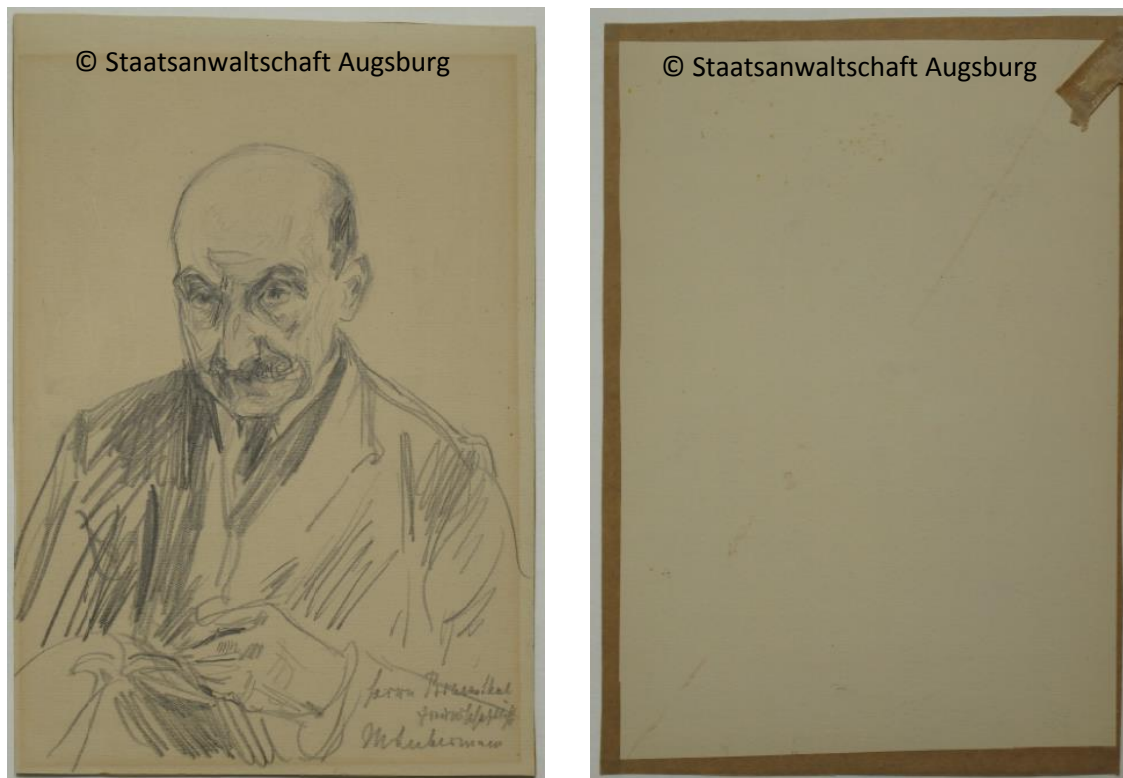


Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation
mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

Provenienzbericht zu Max Liebermann, *Selbstporträt des Künstlers mit Skizzenbuch*

Linda Philipp-Hacka



Objektdaten

Künstler	Max Liebermann
Titel	Selbstporträt des Künstlers mit Skizzenbuch
Datierung	um 1917 ¹
Technik	Bleistift auf verbräuntem Papier
Maße	19,7 x 13,5 cm
Signatur / Beschriftung	Recto, unten rechts, signiert und beschriftet in Bleistift durch Max Liebermann: „Herrn Braunthal freundschaftlich MLiebermann“
Rückseitenbefund	-
Lost Art ID	477935

¹ Ergänzung der Projektleitung, 21.03.2018.

Provenienz nach aktuellem Forschungsstand

Nach 1914: Max Braunthal, Frankfurt a.M., als Geschenk des Künstlers (Widmung)

(...)

Spätestens 2012: Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 06. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Zum Motiv und Vergleichswerke des Künstlers

Gemälde mit vergleichbarem Motiv²:

Motivregister: Selbstbildnisse; Selbstbildnisse im Anzug; Selbstbildnisse im Malerkittel

Eberle 1916/9: *Selbstbildnis mit Skizzenbuch, en face*, 1916, Öl auf Pappe, 74 x 50 cm

Eberle 1925/12: *Selbstbildnis im Mantel mit Skizzenblock*, 1925, Öl auf Leinwand, 104 x 78 cm

Eberle 1926/9: *Selbstbildnis im Anzug mit Skizzenblock*, 1926, Öl auf Leinwand, 110 x 80 cm

Zeichnungen und Druckgrafik mit vergleichbarem Motiv³:

Max Liebermann schuf Selbstbildnisse als Zeichner ab 1905 bis in die 1930er Jahre. Vgl. Hopfengart, Christine, *Selbstbeobachtung und Repräsentation. Zu den Selbstbildnissen von Max Liebermann*, in: »Nichts trägt weniger als der Schein«. *Max Liebermann der deutsche Impressionist*, Ausstellungskatalog Bremen 1995/1996, S. 34-43.

Anhand des Vergleichs der Gesichtszüge in seinen zahlreichen anderen Selbstbildnissen, ist die Autorin zu der Ansicht gekommen, dass das Blatt in die 1920er Jahre eingeordnet, wenn nicht sogar zu den »Altersbildnissen« gezählt werden kann, die ab Ende des Jahrzehnts entstanden. Frau Dr. Margreet Nouwen, Autorin des Werkverzeichnisses der Pastelle und Aquarelle von Max Liebermann sowie Expertin der Zeichnungen des Künstlers, datiert das Blatt anhand des Vergleichs mit seinen anderen Selbstbildnissen früher, um das Jahr 1917.

² Vgl. Eberle, Mathias. *Max Liebermann 1847 – 1935. Werkverzeichnis der Gemälde und Ölstudien*. 2 Bände, München: Hirmer, 1995 und 1996.

³ Vgl. Singer, Hans Wolfgang. *Zeichnungen von Max Liebermann. Fünfzig Tafeln mit Lichtdrucken nach des Meisters Originalen*, Leipzig: Baumgärtner, 1912/1921 Imiela, Hans-Jürgen (Hrsg.). *Max Liebermann als Zeichner. Nach den Beständen der Sammlung Franz-Josef Kohl-Weigand (St. Ingbert)*, Ausst.-Kat. Mainz: Ges. für Bildende Kunst, 1970; Göres, Ruth. *Die Handzeichnungen Max Liebermanns. Ihr Verhältnis zu seiner Malerei, ihr Beitrag zum Realismus*, Berlin-Ost (Diss.) 1971; *Max Liebermann in seiner Zeit*. Ausst.-Kat., Nationalgalerie Berlin, 6. September - 4. November 1979, Haus der Kunst, München, 15. Dezember 1979 - 17. Februar 1980; Schiefler, Gustav. *Max Liebermann. Sein graphisches Werk – The graphic work 1876-1923*, San Francisco: Wofsy Fine Arts, 1991 (4. erw. Aufl.).

Zum Bildträger (Skizzenbuch, Zeichenblock, Brief, etc.)

Das Blatt ist an allen Seiten beschnitten. Dieses Merkmal sowie das Motiv und das Format des Blattes, lassen den Schluss zu, dass es ursprünglich nicht Teil eines Skizzenbuches war sondern vermutlich vielmehr aus einem Zeichenblock stammt.

Das Blatt weist bis auf die Widmung in Bleistift „Herrn Braunthal freundschaftlich MLiebermann“, keine weiteren Beschriftungen auf.

Literatur⁴

Liebermann-Illustrationen:

Max Liebermann, *54 Steindrucke zu kleinen Schriften von Heinrich von Kleist*, Berlin: Cassirer / Leipzig: Drugulin, 1917.

- Kein Bezug zum Werk in Frage.

Feilchenfeldt, Rahel E. und Markus Brandis. *Paul Cassirer Verlag, Berlin 1898-1933. Eine kommentierte Bibliographie*, München: Saur, 2005

- Kein Bezug zum Werk in Frage.

Liebermann-Ausstellungen und -Händler:

Echte, Bernhard und Walter Feilchenfeldt (Hrsg.). *Kunstsalon Bruno & Paul Cassirer. Die Ausstellungen 1898-1901* (Bd.1: „Das Beste aus aller Welt zeigen“), Wädenswil: Nimbus, 2011.

Echte, Bernhard und Walter Feilchenfeldt (Hrsg.). *Kunstsalon Paul Cassirer. Die Ausstellungen 1901-1905* (Bd.2: „Man steht da und staunt“), Wädenswil: Nimbus, 2011.

Echte, Bernhard und Walter Feilchenfeldt (Hrsg.). *Kunstsalon Paul Cassirer. Die Ausstellungen 1905-1908* (Bd.3: „Den Sinnen ein magischer Rausch“), Wädenswil: Nimbus, 2013.

Echte, Bernhard und Walter Feilchenfeldt (Hrsg.). *Kunstsalon Paul Cassirer. Die Ausstellungen 1908-1910* (Bd.4: „Ganz eigenartige neue Werte“), Wädenswil: Nimbus, 2013.

Echte, Bernhard und Walter Feilchenfeldt (Hrsg.). *Kunstsalon Paul Cassirer. Die Ausstellungen 1910-1912* (Bd.5: „Verheißung und Erfüllung zugleich“), Wädenswil: Nimbus, 2016.

Echte, Bernhard und Walter Feilchenfeldt (Hrsg.). *Kunstsalon Paul Cassirer. Die Ausstellungen 1912-1914* (Bd.6: „Eine neue Klassik“), Wädenswil: Nimbus, 2016.

- Das Werk in Frage findet keine Erwähnung.

⁴ Die anlässlich der Grunderfassung des Werkes und ersten Tiefenrecherchen 2015 konsultierte Literatur ist dem Object Record sowie der zusätzlich eingereichten Literatur-Liste zu entnehmen und wird hier zur besseren Übersicht nicht erneut aufgelistet. Weitere konsultierte Literatur ist dem Bericht aus dem Jahr 2016 zu entnehmen, diese wurde hier ebenfalls nicht erneut aufgelistet.

Golenia, Patrick, Kristina Kratz-Kessemeier und Isabelle Le Masne de Chermont. *Paul Graupe (1881-1953). Ein Berliner Kunsthändler zwischen Republik, Nationalsozialismus und Exil.* Köln u.a.: Böhlau Verlag, 2016.

- Das Werk in Frage findet keine Erwähnung.

Liebermann-Sammler:

Handbuch des Kunstmarktes. Kunstadressbuch für das Deutsche Reich, Danzig und Deutsch-Österreich, Berlin: Antiqua Verlagsgesellschaft Hermann Kalkoff, 1926.

- S. 477: Hessen-Nassau / Frankfurt a. M. / Sammler und Bibliophilen / Braunthal, Max, Kaufmann, Kettenhofweg 122. Gemälde des 19. Jahrhunderts

Sammlung Leo Lewin, Breslau. Deutsche und französische Meister des XIX. Jahrhunderts, Gemälde, Plastik, Zeichnungen. Aukt.-Kat., Kunstsalon Paul Cassirer / Hugo Helbing, Berlin, 12. April 1927.

- Das Werk in Frage findet keine Erwähnung.

Deutsche und Französische Meister des XIX. und XX. Jahrhunderts. Gemälde, Handzeichnungen, Plastik aus Berliner und Breslauer Privatbesitz. Aukt.-Kat., Paul Graupe, Berlin, 13. November 1930.

- Das Werk in Frage findet keine Erwähnung.

Gemälde neuerer Meister. Adolph von Menzel, Gouachen, Aquarelle, Zeichnungen der Sammlung L., Breslau. Aquarelle und Handzeichnungen. Aukt.-Kat., Rudolf Lepke's Kunst-Auctions-Haus, Berlin, 23. Februar 1932.

- Das Werk in Frage findet keine Erwähnung.

Die Bibliotheken Montefiore, Dr. H. Usener, mit Beiträgen aus anderem Besitz. Aukt.-Kat., Paul Graupe, Berlin, 22./23. Oktober 1936.

- Das Werk in Frage findet keine Erwähnung.

Kunstsammlung F. - Berlin. Gemälde Neuerer Meister, Skulpturen, Möbel, Porzellane, Fayence. Aukt.-Kat., Rudolf Lepke's Kunst-Auctions-Haus, Berlin, 16./17. Juni 1937.

- Das Werk in Frage findet keine Erwähnung.

Benjamin, Walter. „Eduard Fuchs, der Sammler und Historiker“, in: *Zeitschrift für Sozialforschung* VI/1937 (hrsg. von Max Horkheimer), Paris: Libraire Felix Alcan, 1937, S. 346-381.

- Das Werk in Frage findet keine Erwähnung.

Weitz, Ulrich. *Salonkultur und Proletariat. Eduard Fuchs*. Stuttgart: Stöffler und Schütz, 1991.

- Das Werk in Frage findet keine Erwähnung.

Braun, Eckhard. „Rückgabeverfahren des Museums der bildenden Künste Leipzig“, in: Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste Magdeburg (hg). *Beiträge öffentlicher Einrichtungen der Bundesrepublik Deutschland zum Umgang mit Kulturgütern aus ehemaligem jüdischem Besitz*. Bd. 1 der *Veröffentlichungen der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste*, Magdeburg, 2001, S. 202-231, hier S. 218-227.

- Das Werk in Frage findet keine Erwähnung.

Anton, Michael. *Illegaler Kulturgüterverkehr*, Bd. 1 des *Rechtshandbuch Kulturgüterschutz und Kunstrestitutionsrecht*. Berlin/New York: De Gruyter, 2010.

- Das Werk in Frage findet keine Erwähnung.

Weitz, Ulrich. *Der Mann im Schatten. Eduard Fuchs*, Berlin: Karl Dietz Verlag, 2014.

- Das Werk in Frage findet keine Erwähnung.

Liebermann-Leihgaben von Hildebrand Gurlitt:

Berlin, Ort der Freiheit für die Kunst. Der dynastische Realismus und das Auftreten Edvard Munchs in Berlin 1892, Berliner Secession 1898, Neue Secession 1910, Novembergruppe 1918, Berlin nach 1933, Berlin nach 1945. Ausst.-Kat., Kunsthalle Recklinghausen 2. Juni–17. Juli 1960, Wien 2. August–4. September 1960, Nationalgalerie Berlin 18. September–6. November 1960

- Das Werk in Frage findet keine Erwähnung.

Kontextrecherche Dr. Helmut May, Köln:

Provenienz Macht Geschichte. Ankäufe deutscher Zeichnungen des 19. Jahrhunderts im Nationalsozialismus. Ausst.-Kat., Wallraf-Richartz-Museum, Köln, November 2015–Januar 2016.

- Das Werk in Frage findet keine Erwähnung.

Archive und Quellen⁵

Nachlass Gurlitt (2015-2017):

- Geschäftsbücher Hildebrand Gurlitt:

Buch 1: Mögliche Treffer

- Gekauft: 4.5.1940/Gertrud Heinrich/Liebermann/Zeichnung/Nr. 87/250,-
- Gekauft: 11.9.1941/A. Bosch/Amsterdam/Liebermann/4 Zeichnungen/Nr. 113/[zusammen mit] Liebermann, Skizzenbuch 1.000,-
- Verkauft: 12.9.1941/Herm. Reemtsma/Liebermann/4 Zeichnungen/Nr. 122/1.000,-

Buch 2: Mögliche Treffer

- Nr. 1321/4.5.1940/Liebermann/Zchnng/Gertrud Heinrich/250,-/vorgetr. 1941
- Nr. 1461/22.9.1941/~~Frz. Mahling~~ Liebermann/4 Zchg./ Dr. A. Bosch/zusammen mit Liebermann, Skizzenbuch 1.000,- /12.9.1941/1.000,-/Herm. Reemtsma

Buch 3 und 4: Keine Treffer

- Korrespondenz Hildebrand Gurlitt: mögliche Treffer

1. BArch N 1826/177, fol. 149 (Lfd. Nr. 6, fol. 123): Hildebrand Gurlitt, Dresden A 24 / Kaitzerstr 24 / den 13.10.44, Adressat Frankfahle / Frankfurt [?]: „[...] Aus Privatbesitz wird mir angeboten eine schöne Sammlung von 35 Zeichnungen und zwei Aquarellen von L, (Preis 18 000,- Rm). [...]“
2. BArch N 1826/181, fol. 343f. (Lfd. Nr. 10, fol. 256-257): Brief von Karl Probst, Bad Harzburg, an Hildebrand Gurlitt, Aschbach, 14.10.1946: Probst entschuldigt für seine längere Abwesenheit und teilt mit, etliche der zum Angebot stehenden Gemälde (darunter Slevogt, Skarbina, Liebermann, Zumbusch, Achenbach, etc.) seien bereits verkauft.

- Digitalisierter Nachlass Gurlitt:

Es wurde im digitalisierten Nachlass auf Grundlage der zur Verfügung stehenden Findmittel (Gesamtverzeichnis, Detailverzeichnis München I) gezielt nach Korrespondenz zwischen Gurlitt und den folgenden Personen/Institutionen gesucht, bei denen sich während der Recherchen ein Zusammenhang mit Max Liebermann herstellen ließ:

<i>Person/Institution</i>	<i>Erläuterung/Fundort</i>
Arnhold	Sammler/Leihgeber/Händler von Werken Max Liebermanns
Aufrecht	Suchmeldung Liebermann in Lostart
Bauer	Sammler/Leihgeber von Werken Max Liebermanns
Bosch	Name in Geschäftsbuch HG in Verbindung mit Liebermann-Werk
Braunthal, Max	Sammler von Werken Max Liebermann
Cassirer	Händler und Sammler von Werken Max Liebermann

⁵ Die hier aufgelisteten Archive und Quellen wurden im Rahmen der Recherchen 2015, 2016 und 2017 konsultiert.

Claass	Sammler/Leihgeber von Werken Max Liebermanns
Constantinopolos	Name in Geschäftsbuch HG in Verbindung mit Liebermann-Werk
Doebbecke	Sammler/Leihgeber von Werken Max Liebermanns
Flersheim	Sammler/Leihgeber von Werken Max Liebermanns
Frankfah[[]]	Name in Korrespondenz HG in Verbindung mit Liebermann-Werken
Friedmann	Suchmeldung Liebermann in Lostart
Freund, Julius	Sammler/Leihgeber von Werken Max Liebermanns
Grünbaum	Suchmeldung Liebermann in Lostart
Gutbier, Galerie Ernst Arnold	Händler von Werken Max Liebermanns
Guttman	Sammler/Leihgeber von Werken Max Liebermanns
Haberstock	Händler von Werken Max Liebermanns
Härter	Suchmeldung Liebermann in Lostart
Hamburger Kunstverein	Max Liebermann Ausstellung 1954
Haubrich	Sammler/Leihgeber von Werken Max Liebermanns
Heinrich, Gertrud	Name in Geschäftsbuch HG in Verbindung mit Liebermann-Werk
Hermann-Borschardt	Sammler/Leihgeber von Werken Max Liebermanns
Hirsch Ballin	Verlustanzeige in Fold3, NARA 487
Jedlicka / Vitale Bloch	Sammler/Leihgeber von Werken Max Liebermanns
Katzenellenbogen	Sammler/Leihgeber von Werken Max Liebermanns, Suchmeldung Liebermann in Lostart
Kirstein	Sammler/Leihgeber von Werken Max Liebermanns
Kunsthalle Bremen	Öffentliche Sammlungen mit großem Bestand an Liebermann-Graphiken und Max Liebermann Ausstellung 1954
Kunsthalle Hamburg	Öffentliche Sammlung mit großem Bestand an Liebermann-Graphiken
Kunstsammlungen Dresden	Öffentliche Sammlung mit großem Bestand an Liebermann-Graphiken
Kupferstichkabinett Dresden	Öffentliche Sammlung mit großem Bestand an Liebermann-Graphiken
Leder	Sammler/Leihgeber von Werken Max Liebermanns
Leistikow (Nachlass)	Sammler/Leihgeber von Werken Max Liebermanns
Lewin, Leo (Breslau)	Sammler von Werken Max Liebermanns
Liebermann	Wenige Funde zu Gemälden Max Liebermanns, ohne weitere Relevanz
Littmann	Claim Liebermann
Marzynski	Sammler/Leihgeber von Werken Max Liebermanns
Mauthner	Sammler/Leihgeber von Werken Max Liebermanns
Meinhard / Schreiber	Liebermannzeichnung in der Auktion der Sammlung Carl Meinhard, Auktionshaus Rudolf Schreiber 24.11.1931
Sammlung Benno Moser (Partner Hans Kühn)	Verlustanzeige in Fold3, NARA 815, Kohle-Studie Max Liebermanns
Müller, Hermann (Dresden)	Sammler/Leihgeber von Werken Max Liebermanns
Nationalgalerie Berlin	Öffentliche Sammlung mit großem Bestand an Liebermann-Graphiken
Nicolai	Sammler/Leihgeber/Händler von Werken Max Liebermanns
Niedersächsische Landesgalerie, Hannover	Max Liebermann Ausstellung 1954
Paret	Sammler/Leihgeber von Werken Max Liebermanns
Probst	Name in Korrespondenz HG in Verbindung mit Liebermann-Werken

Rauch	Sammler/Leihgeber von Werken Max Liebermanns
Reemtsma	Name in Geschäftsbuch HG in Verbindung mit Liebermann-Werk
Schmeißer	Sammler/Leihgeber von Werken Max Liebermanns
Schmitz	Sammler/Leihgeber von Werken Max Liebermanns
Sommerfeld	Name in Geschäftsbuch HG in Verbindung mit Liebermann-Werk
Specht	Sammler/Leihgeber von Werken Max Liebermanns
Stinnes	Sammler/Leihgeber von Werken Max Liebermanns
Thannhauser	Händler von Werken Max Liebermann
Weber	Sammler/Leihgeber von Werken Max Liebermanns

Dabei konnte ein möglicher Bezug zum Werk in Frage in der Korrespondenz mit dem Kunsthistoriker Helmut May, Köln hergestellt werden:

1. BArch N 1826/180, fol. 119-124, Korrespondenz zwischen Dr. Helmut May, Köln-Klettenberg, Siebengebirgsallee 84 (Absender) und Hildebrand Gurlitt, Düsseldorf (Adressat)
 - a. BArch N 1826/180, fol. 119, 15.01.1948: „[...] Heute wollte ich Ihnen nur schreiben, dass die seinerzeit festgesetzten Preise für Zeichnungen doch einer starken Korrektur bedürfen. Es hat keinen Zweck, sich etwas darüber vorzumachen, und ich schreibe Ihnen mal die Preise, die ich für einige der Zeichnungen vertretbar halte: Ducreux, Herrenporträt, RM 3.000,-- [...]“.
 - b. BArch N 1826/180, fol. 123, 14.3.1948: „Sie werden inzwischen Geld und Zeichnungen erhalten haben. Die beiden Blätter mit den Initialen von Liebermann habe ich noch zurückbehalten. [...] / Die Abrechnung ist demnach wie folgt: / Max Liebermann, Strassenszene, RM 1.000.- / [...] insges. RM 22.300.-. Ich wäre Ihnen Dankbar, wenn Sie mir gelegentlich noch einmal für ein paar Freunde etwas Schönes nachwiesen oder überliessen.“
 - c. BArch N 1826/180, fol. 121, Liste, o.D.: „Nr.1 Joseph Ducreux, Herrenporträt, 10.000 5.000 / [...] / Nr.15 Liebermann, Dackel, 500 / Nr.16 Liebermann, Schlitten im Wald, 800 / Nr.17 Liebermann, Pferd, 800 600 / Nr.18/19 Liebermann, 2 Blatt Initialen, 1.000 1.400 / Nr.20 Liebermann, Strassenscenen, 800“.
- Suche in weiteren Findmitteln des Gurlitt-Nachlasses:
 1. Sammlung Gurlitt - Verkäufe/zum Verkauf angebotene Kunstwerke: Kein Treffer zum Werk in Frage, zwei andere Werke Liebermanns finden Erwähnung:
 - a. 1951 (10.1.)/Liebermann, Max/[Bild]/Hildebrand Gurlitt/Kunstverein Düsseldorf [?]/[Geschenk Gurlitts an die Kunsthalle]
N 1826/42 (Kunsthalle Hamburg an Gurlitt, 4. u. 10.1.1951)
 - b. 1955 (Mitte Juli)/Liebermann, Max/Biergarten/Hildebrand/Helene Gurlitt/[unbekannt, vmtl. Direktverkauf]/15.000,- DM
N 1826/186 (Haushaltskassenbuch Helene Gurlitts)
 2. Sammlung Gurlitt - Ankäufe und Zahlungen, die mit Ankäufen im Bezug stehen: Kein Treffer zum Werk in Frage, allerdings findet ein anderes Werk Liebermanns Erwähnung:
 - a. 1953 (Mai/Juni)/Liebermann, Max/Reiter am Strand/Pastell/1.200,- DM/Dr. Hans Hellmut Klihm, Kabinett für Neue Malerei und Grafik München/Bild laut Rechnung (8.6.1953) aus Klihms „Kommissionslager“/lt. handschriftlicher Quittung kam Geld

vom Kunstverein Düsseldorf, nicht von Gurlitt privat/lt. Helene Gurlitts „Kassenbuch“
wurde das Bild allerdings privat gezahlt

N 1826/42 (Rechnung Klihm an Hildebrand Gurlitt, 8.6.1953)

N 1826/186 (Haushaltskassenbuch Helene Gurlitt)

3. „Fünffahr-Buch“ von Helene Gurlitt (Jahreskalender, 1941 – 1945):

Keine Erwähnung des Werks in Frage, mehrfach allgemein „Graphik“ notiert. Z.B. im März 1942 in Dresden, in Paris im Mai 1942, Oktober 1942 in Dresden. Eine konkrete Spur ergibt sich aus diesen Angaben allerdings nicht. Mehrfach Theo Hermsen, Paris und Dr. A. Bosch, Amsterdam erwähnt.

• „Beifunde“:

Mappe 35 enthält eine undatierte handschriftliche Auflistung mit der Überschrift „Liebermann-Zchnng“, die wahrscheinlich Helene Gurlitt verfasste. Darauf vermerkt sind: „3 Blatt groß i. Passepartout (Gerh. Hauptmann) / 7 Blatt größere Formate (2 Selbstporträts) / 38 Bleistift Zchnng / 20 Federzeichnung / 68 Blatt“

• Fotos (Suche im Verzeichnis der Werkfotos)

Zu dem Werk in Frage ist im Nachlass keine Fotografie vorhanden.

Archives de Paris (2017):

Gemäß den Mitarbeitern im Archiv gibt es keine Akte zu einer Beschlagnahmung der Wohnung von Max Braunthal.⁶

Die Anfrage nach einer Urkunde der Eheschließung zwischen Max Braunthal und Lotte Silbermann sowie den Sterbeurkunden zu Max und Erich Braunthal blieb bislang unbeantwortet, ebenso wie die Anfrage nach Personen namens Braunthal in den Melderegistern der Stadt Paris für die Jahre von 1929 bis 1950.

Archives diplomatiques, La Courneuve, Récupération artistique (2017):

- 209SUP_113: List of French Property from Collecting Point Munich
 - 11th Shipment, 23. August 1946, No. 388, 389, 401: Drei Werke Liebermanns, die vom ERR beschlagnahmt wurden
 - Das Werk in Frage ist nicht erwähnt.
- 209SUP_114: List of French Property from Collecting Point Munich
 - 12th Shipment, 19. September 1946, No. 370: Ein Werk Liebermanns aus der Sammlung Rothschild, die vom ERR beschlagnahmt wurde
 - 13th Shipment, 10. October 1946, No. 337: Ein Werk Liebermanns aus der Sammlung Arnhold, Paris, die vom ERR beschlagnahmt wurde
 - 17th Shipment, 25 March 1947, No. 343–353: Elf Werke Liebermanns, die Gurlitt bei Theo Hermsen in Paris kaufte
 - Das Werk in Frage ist nicht erwähnt.

⁶ Siehe dazu Ergebnis der Recherchen in den Archives-Documentation-Patrimoine, Ville de Neuilly-sur-Seine.

- 209SUP_115 List of French Property from Collecting Point Munich
 - 29th Shipment, 3. June 1948, No. 191: Ein Werk Liebermanns ohne bekannte Herkunft, das während des Krieges in Frankreich erworben wurde
 - Das Werk in Frage ist nicht erwähnt.
- 209SUP_160: K. Haberstock, Collection Hitler, No. 1, A 117, Kopie eines Schreibens von Max Braunthal an Karl Haberstock, vom 16. Februar 1939, in dem er mitteilt, dass ein Verkauf für ihn nicht möglich sein, wenn Haberstock keine Genehmigung erhält, einen Teil des Betrages in freier Mark zu bezahlen. (bereits bekannt aus Fold3)
- 209SUP_183: Zone Americaine I, 1947-1955, „Correspondance avec Munich“, 1947-1952, Schreiben von Prof. Dr. Kurt Schulze an Rose Valland vom 21. Juli 1951, der darin den Verlust seiner Kunstwerke zu Ende des Krieges 1945 anmeldet und diese im Anhang auflistet, darunter 14 Bilder Liebermanns, nicht das Werk in Frage
- 209SUP_183: Zone Americaine I, 1947-1955, „Correspondance avec Munich“, 1947-1952: Erklärung zu Eigentum, welches aus einem von den deutschen Truppen besetzten Gebiet entfernt wurde, Bayern, 29. Mai 1946, Erklärung der Galerie Ernst Arnold, Rottach-Egern, u.a. zu den vier bereits bekannten Werken (Trübner, Spitzweg, Lenbach, Italienische Schule), die Gutbier in Paris von Braunthal durch die Vermittlung von André Schoeller erwarb.
- 209SUP_253: «Fonds Rose Valland, Restitutions, (Baden) 1373 Baldur von Schirach» / Spoliations du ministre nazi Baldur von Schirach: Claim No. OFR 7517 und OFR 8770 zu Hildebrand Gurlitt, Aschbach/Oberfranken, 19. März und 30. April 1948: 3 Ölgemälde und 9 Zeichnungen, signiert M. Liebermann, wurden am 25. März 1947 mit dem 17. Transport nach Frankreich restituiert. Gurlitt soll diese Werke von Theo Hermsen in Paris gekauft haben.
- 209SUP_420: «Affaires diverses», Sous-dossier 1. Recherches d'œuvres d'art spoliées (1935-1963), Répertoire 15. «Dr. A. M. Kraft, collection Julius Elias»: Korrespondenz und Werklisten vom 4. und 7. April 1960 zum Verlust von Werken der Sammlung Julius Elias, darunter 10 Werke Max Liebermanns, das Werk in Frage ist nicht gelistet.
- 209SUP_824: Fichier provenant certainement de la CRA concernant les achats allemands en France non rapatriés: 5 Werke Liebermanns, darunter nicht das Werk in Frage
- 209SUP_825: Fichier provenant certainement de la CRA concernant les achats allemands en France non rapatriés: 9 Werke Liebermanns, darunter nicht das Werk in Frage
- 209SUP_826: Fichier provenant certainement de la CRA concernant les achats allemands en France non rapatriés: kein Werk Liebermanns
- 209SUP_976: Fotografien von Werken, Haberstock, kein Treffer
- 209SUP_978: Fotografien von Werken, Hermsen, kein Treffer
- 209SUP_994: Fotografien von Werken, Reemtsma, kein Treffer
- 209SUP_994: Fotografien von Werken, Thannhauser, kein Treffer

Archives-Documentation-Patrimoine, Ville de Neuilly-sur-Seine (2017):

- Recensements de population de Neuilly sur Seine, 1931-1954: Melderegister sind digitalisiert und durchsuchbar für die Jahre 1931, 1936, 1946, 1954. Für die Jahre 1936 und 1946 lassen sich Einträge zu Lotte und Max Braunthal in 1, Boulevard Richard Wallace finden.

- Karton 61 und 62: Inventarlisten der beschlagnahmten Wohnungen nach Straße und Eigentümer, Korrespondenz der ursprünglichen Eigentümer mit der Stadt (dem Bürgermeister) von Neuilly sur Seine: Darin Fund zu Braunthal mit Verweis zu folgender Akte
- Akte 2627, Req. Immob., 1945, Entschädigungsverfahren zur Beschlagnahme und Besetzung der Wohnung von Max Braunthal in Neuilly sur Seine durch die französische Polizei und deutsche Wehrmacht vom 27. Juni bis 21. August 1944

Archives Nationales, Pierrefitte-sur-Seine (2017):

- AJ/38/5993: Commissariat général aux questions juives et Service de restitution des biens des victimes des lois et mesures de spoliation (3/3), Block-Bre.: kein Treffer
- F/9/5607: Fichiers de la Préfecture de police de la Seine et des camps de Drancy, Pithiviers et Beaune-la-Rolande (dits « fichiers juifs ») (1940-1945): Lotte Braunthal
- F/9/5636 und F/9/5683: Fichiers de la Préfecture de police de la Seine et des camps de Drancy, Pithiviers et Beaune-la-Rolande (dits « fichiers juifs ») (1940-1945): Lina Rosa Braunthal, kein Treffer
- F/21/2139: Commandes d'acquisitions d'oeuvres d'art par l'Etat (peintures, aquarelles, Dessins) 1891 à 1900; Dossier par artiste M. Liebermann: tableau „Brasserie de campagne“. Die Akte war für eine Konsultation nicht verfügbar.
- F/21/4323: Dossier par artiste M. Liebermann, peintre; leerer Ordner, Zusammenfassung der gekauften Werke: „1894. [unsleserlich] achat. tableau „Brasseri de Campagne“. 1.000 f“, kein Verweis auf das Werk in Frage
- F/21/6728: Dossier par artiste Erich Braunthal, Ankauf des Gemäldes „Paysage de printemps“, 1939
- 20144657/7: Contrôle des exportations, 1943-1944: Darunter Anträge zur Ausfuhr von Gemälden von Theo Hermsen an Hildebrand Gurlitt, kein Werk Max Liebermanns, kein Verweis auf das Werk in Frage
- 20144795/46: Projet d'exposition Max Liebermann. Paris, Jeu de Paume (06 septembre 1927): kein Verweis auf das Werk in Frage
- 20144790/169: Département des Peintures du musée du Louvre; Dossiers d'artistes; Max Liebermann: kein Verweis auf das Werk in Frage
- 26 AR/14: Correspondance reçue, Julius Braunthal (Institut social à Amsterdam), 1960: Ein Brief, beinhaltet keine relevanten Informationen

BADV, Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen, Berlin (2016, 2017):

- Lostart-ID 280011: Liebermann, Max/36 Zeichnungen/Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen, Referat C 2 und
- Lostart-ID 280012: Liebermann, Max/19 Zeichnungen/Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen, Referat C 2

In der Eidesstattlichen Versicherung vom 12.3.1958 erklären die Antragsteller Frederick und Alice Hermann, dass ihre Werke unter den Losnummern 690 (36 Zeichnungen) und 691 (19 Zeichnungen) zu je 40 Reichsmark bei Paul Graupe am 22. und 23.10.1936 versteigert wurden.

- Lostart-ID 475568: Liebermann, Max/Zeichnungen (ohne Titel)/ Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen, Referat C 2
Jacob Rudnicki und Else Rudnicki geb. Spiegelberg (Antragsteller sind deren Erben Gertrud Marshall geb. Rudnicki und Max Rudyard/ Rudnicki). Das Verfahren vor der Wiedergutmachungskammer des Landgerichts Berlin - (155 WGK) 71 WGA 1877 4/ 59 (192/66) - wurde am 8 .12.1966 mit einem Vergleich geschlossen.

Max Rudyard spezifizierte die Ansprüche wie folgt:

„1 Mappe mit Originalzeichnungen von Max Liebermann, Anzahl und Motive im Einzelnen nicht mehr bekannt und in Erinnerung, es dürfte sich um etwa 1 Dutzend Handzeichnungen gehandelt haben.“

„...mindest um ein Dutzend, sämtlich signierte Handzeichnungen des bekannten Meisters ...“

Berlinische Galerie, Berlin (2016):

- Nachlass Werner J. Schweiger
 - Hildebrand Gurlitt, BG-WJS KK 38⁷:
Fund zu einem anderen Werk der Sammlung Braunthal: „GURLITT, HILDEBRAND / HAUBRICH 89 / Nr. 216 / LIEBERMANN / 1942 GESCHENK / VORHER: Max Braunthal, FFM“
 - Max Braunthal, BG-WJS KK 10:
Fund zu einem anderen Werk der Sammlung Braunthal: „BRAUNTHAL, MAX / Frankfurt/Main / HAUBRICH 89 / Nr. 216 Liebermann, Selbstbildnis, Kohle ~1920 / dann: H. GURLITT, 1942 an Haubrich“
- Nachlass Ferdinand Möller
 - (Geschäfts-)Buch, 1917-1928, BG-KA-N/F.Möller-87-B15:
Es wurden die darin enthaltenen 1212 Positionen von Eingängen, Verkäufen und Kommissionsware nach Max Braunthal und Hildebrand Gurlitt durchsucht. Die beiden beiliegenden Personenverzeichnisse, eines zu Verfassern (Autoren und Künstlern) und eines zu Käufern, wurden ebenfalls konsultiert. Es sind keine Einträge zu Max Braunthal und Hildebrand Gurlitt sowie Verweise auf weitere Werke des Gurlitt-Fundes enthalten
 - Adressbuch Ferdinand Möllers, vor 1940 entstanden, BG-KA-N/F.Möller-75-B3:
Es sind keine Einträge zu Max Braunthal und Hildebrand Gurlitt enthalten

Bezirksregierung Düsseldorf, Zentralkartei (2017):

kein Eintrag zu Braunthal

Bundesarchiv, Berlin (2016):

⁷ Ich danke [dem Projekt Gurlitt] sehr herzlich für die Weiterleitung des Dokuments.

R 87/1874, Reichskommissar für die Behandlung feindlichen Vermögens: Braunthal, Max, Frankfurt/Main, seit 1929 in Neuilly s. Seine:

Enthalten ist die Korrespondenz zwischen dem Oberlandgericht Frankfurt am Main, dem Reichskommissar für die Behandlung feindlichen Vermögens, Berlin, dem Rechtsanwalt Dr. Johannes Breitbach, Frankfurt am Main, Max Braunthal, Neuilly-sur-Seine, Anneliese Cohen, Hugo Bock und dem Finanzamt Frankfurt am Main. 1941-1945.

Bundesarchiv, Koblenz (2016):

- B 103/438 "Verzeichnis des im Krieg 1939 - 1945 aus Frankreich verschleppten Eigentums", hrsg. vom Bureau Central des Restitutions, Berlin 1947, Band 2: Gemälde, Tapisserien und Skulpturen: Kein Fund
- B 103/444 "Verzeichnis des im Krieg 1939 - 1945 aus Frankreich verschleppten Eigentums", hrsg. vom Bureau Central des Restitutions, Berlin o.Dat., Band 8: Dritte Ergänzung zu den Bänden 2, 3, 4 und 7: Kein Fund
- B 323/76, Geschäftsunterlagen der Kunsthandlung Karl Haberstock, Berlin: Bd. 1, 1937–1945: Braunthal, Max (Frankfurt am Main, Neuilly-sur-Seine): S. 216 und 217 Braunthal-Korespondenz [Durchschläge der bereits in Fold3 gefundenen Korrespondenz]
- B 323/77, Geschäftsunterlagen der Kunsthandlung Karl Haberstock, Berlin: Bd. 2, 1939–1943: Braunthal, Max (Frankfurt am Main, Neuilly-sur-Seine): Keine konkrete Spur zum Werk in Frage
- B 323/100, Schriftverkehr des Beauftragten bzw. des Referenten für den "Sonderauftrag Linz", Schriftverkehr mit dem Reichsminister und Chef der Reichskanzlei, Dr. Lammers, 1942–1944: Keine konkrete Spur zum Werk in Frage
- B 323/148, Ankäufe aus dem Kunsthandel und von privat in Italien, Deutschland und Frankreich, 1939–1944: Keine konkrete Spur zum Werk in Frage
- B 323/149, Ankäufe von Graphik, Druckgraphik und Büchern für den "Sonderauftrag Linz", 1939–1945: Keine konkrete Spur zum Werk in Frage
- B 323/153, Sonderauftrag Linz: Rechnungen über Ankäufe aus dem Kunsthandel und von privat in Deutschland und Österreich, Zahlungsanweisungen der Reichskanzlei, Bd. 1, 1944: Theo Hermsen: Keine konkrete Spur zum Werk in Frage
- B 323/226, Ankäufe der Galerie Haberstock, Berlin, für den "Sonderauftrag Linz", die Reichskanzlei und die "Sammlung Göring": Bd. 1, o.Dat.: Keine konkrete Spur zum Werk in Frage
- B 323/226a, Ankäufe der Galerie Haberstock, Berlin, für den "Sonderauftrag Linz", die Reichskanzlei und die "Sammlung Göring": Bd. 2, o.Dat. (Fotografien): Keine konkrete Spur zum Werk in Frage
- B 323/255, Kunsthandlung Karl Haberstock: Expertisen und Gutachten über Kunstwerke für die Kunsthandlung Haberstock, Berlin, 1937–1946: Keine konkrete Spur zum Werk in Frage
- B 323/331, Identifizierung von Kunsteigentum.- Nachforschungen zur Herkunft, zum Erwerb bzw. Verkauf: Aussagen und Erklärungen von Händlern und Verkäufern (A - J), (1938-1942) 1947-1954: Braunthal, Max (Frankfurt am Main, Neuilly-sur-Seine): Keine konkrete Spur zum Werk in Frage
- B 323/421, Restitutionsanträge aus Frankreich, Bearbeitung von Einzelfällen (Eigentümer/Antragsteller A-Z), 1948–1961: Keine konkrete Spur zum Werk in Frage

- B 323/542, Verbringung von Kunstgütern aus dem Central Collecting Point in München nach Schloss Dyck, nach Offenbach, Marburg und Wiesbaden, 1946–1950: Braunthal, Max (Frankfurt am Main, Neuilly-sur-Seine): Keine konkrete Spur zum Werk in Frage
- B 323/562, Verzeichnis der der Treuhandverwaltung bekannt gewordenen Restititionen von 1945 bis 1962, Restititionen nach Frankreich: Bd. 1, 1962: Braunthal, Max (Frankfurt am Main, Neuilly-sur-Seine): Keine konkrete Spur zum Werk in Frage
- B 323/565, Verzeichnis der der Treuhandverwaltung bekannt gewordenen Restititionen von 1945 bis 1962, Restititionen nach Frankreich, Bd. 4, 1962: Theo Hermsen: Keine konkrete Spur zum Werk in Frage
- B 323/581, Verzeichnis der der Treuhandverwaltung bekannt gewordenen Restititionen von 1945 bis 1962: Restititionen an die Jewish Restitution Successor Organization (JRSO), 1962: Keine konkrete Spur zum Werk in Frage
- B 323/583, Erwerbungen Martin Bormanns für den "Sonderauftrag Linz" und das "Schloss Posen".- Beglaubigung von Rechnungskopien und -abschriften aus den Jahren 1940-1944 durch die OFD München, [1939-1944] 1970: Keine konkrete Spur zum Werk in Frage
- B 323/889-902, "Fotothek" des Einsatzstabes Reichsleiter Rosenberg, "M-Aktion Bilder", Bd. 1-14: Kein Treffer

Deutsches Kunstarchiv im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg, Nachlass der Galerie Ernst Arnold und Ludwig Gutbier (2017):

Der im Deutschen Kunstarchiv im Germanischen Nationalmuseum aufbewahrte Bestand zur Galerie Arnold/Gutbier enthält keine aufschlussreiche Korrespondenz zwischen Gutbier und Braunthal oder sonstige weiterführende Dokumente.⁸

Haberstock-Archiv, / Karl und Magdalene Haberstock Stiftung, Augsburg (2016):

1939 bot Max Braunthal Karl Haberstock schriftlich einzelne Kunstwerke seiner Sammlung an.

Im Archiv gibt es unter der Korrespondenz Haberstock keinen weiteren Schriftwechsel zwischen Braunthal und Haberstock. Auch ist nach dem Schriftwechsel kein Geschäft zwischen Haberstock und Braunthal zustande gekommen. In den Geschäftsbüchern ist weder zu Braunthal noch zu den in seinem Schreiben angebotenen Objekten ein Eintrag zu finden.⁹

Hessisches Hauptstaatsarchiv, Wiesbaden (2016):

Akten zu Max Braunthal und seinen Angehörigen

- Abt 519/3 Nr. 1581, Devisenstelle Ffm, 1939

⁸ Freundlicher Hinweis von [der] Provenienzforscherin am Stadtmuseum Tübingen; Ergänzung der Projektleitung in Absprache mit VdB, 21.03.2018.

⁹ Ich danke [dem Provenienzforscher am Haberstock-Archiv] für die freundliche Auskunft.

- u.a. hhstaw/519/3/15851/001-002: Auflistung von Umzugsgut der Tochter Lotte Braunthal
- Abt. 485 Nr. 1035, OLG Ffm, 1941-1943
- Abt. 676 Nr. 6465, Finanzamt Stiftstr. Ffm, 1921-1940
 - u.a. hhstaw/676/6465/008-010: Antrag auf Überführung der Kunstsammlung Max Braunthals von Frankfurt am Main nach Paris, 07.08.1933, mit Allgemeiner Beschreibung seiner Sammlung.
- Abt. 519/A Nr. Ffm 5404, 5755-5756, RE-Verfahren nach dem MRG Nr. 59, 1948-1961
- Abt. 518 Nr. 46571, 51726, Entschädigungsverfahren nach BEG, 1950-1970
- Abt. 519/N Nr. 10462, 16055, 25059, 25379, RE-Verfahren nach dem BRÜG, 1958-1969

Hessisches Wirtschaftsarchiv, Darmstadt (2016):

Max Braunthal sowie sein gleichnamiges Unternehmen kann in den Aktenbeständen nicht nachgewiesen werden.

Historisches Museum, Frankfurt am Main¹⁰ (2016):

- Frankfurter Adressbücher
 - 1920: Max Braunthal, Spezialhaus für Damen-Kleidung, Zeil 112
 - 1933: Braunthal, Lotte, Privatiere, Kettenhofweg 123 Erdg.
Max Braunthal, Spezialhaus für Damen-Kleidung, Zeil 114, Inh. Heinr. Bamberger
 - 1939: Braunthal, Lotte, Privat., Zeppelin-Allee 33
Zeil 114 „Minerva“, Bamberger Erben. Martini & Roeste, Damenbekleidung, Bamberger & Hertz, Verwalt. Büro

Landesarchiv, Berlin

- B Rep. 025-09-26, Nr. 2638/59, Wiedergutmachungsämter von Berlin, Verfahren Clara Kirstein, zuletzt wohnhaft Leipzig N 22, Moltkestraße 8, gegen das Deutsche Reich, 1959: Betrifft Wertpapiere
kein Fund bzw. weiterführende Hinweise zum Werk in Frage

Leo Baeck Institute, New York / Berlin (Die Dokumente sind online verfügbar, 2016):

- Gerard Braunthal Family Collection, 1880-2004 (AR 25134)
 - 1) Genealogie der Familie Braunthal: Detaillierte Erzählung der Geschichte der Familie Braunthal, geschrieben von Gerard Braunthal um 2000 und transkribiertes Interview; umfassende Ahnentafel der Familienzweige in den USA, Frankreich, Österreich, Polen und der Ukraine; persönliche Papiere von Familienmitgliedern wie Kopien von Geburts-, Heirats-, und Sterbeurkunden

¹⁰ Ich danke [der behilflichen Provenienzforscherin aus] Frankfurt am Main, sehr herzlich für die Einsichtnahme und Übermittlung der Dokumente.

- 1.1. Braunthal family - family history manuscript and interviews by Gerard Braunthal, n.d., 1999-2003
 - 1.2. Braunthal family - genealogical tables, 1999-2004
 - 1.3. Braunthal family - personal papers of family members, 1880-2003
 - 1.4. Braunthal family - copies of documents from Lviv and Vienna, 1841-1999
- 2) Restitutions-Ansprüche des Familienmitglieds Frieda Silbermann¹¹ (später Frances Selby): Dokumentation ihrer Emigration; Korrespondenz; rechtliche Papiere; Belege aus den späten 1940er bis in die 1960er Jahre, die ihre Bemühungen der Wiedergutmachung für den Verlust ihres Bekleidungsgeschäfts, die Kosten für die Emigration und den Schadens ihres Werdegangs.
- Gerard Braunthal, „Reconstructing the Jewish Community of Gera, Thuringia“, in: Stammbaum. Ahnenforschung in Aschkenas, The Journal of German-Jewish Genealogical Research, Ausgabe 5, Sommer 1995, S.21/22: Im Artikel findet die Familie Braunthal keine Erwähnung.

Musée d'Orsay, Paris, Dokumentation (2017):

7 Kartons zu Max Liebermann

1. Allgemein: Biografie, Bibliografie, Verkäufe
2. Allgemein: Ausstellungen; Porträts: Selbstbildnisse
3. Porträts
4. Tiere, Stillleben, Akte, Religiöse Szenen, Plein-air-Szenen: Städte, Waisenhaus in Amsterdam, Parks und Gärten
5. Plein-air -Szenen: Alters(pflege)heime, Wälder, Meeresküsten, Flussufer, Reiter am Strand, Badenden Knaben, Tennis, Café
6. Plein-air -Szenen: Bauernszenen; Interieurs
7. Landschaften

Kein Fund bzw. weiterführende Hinweise zum Werk in Frage

Museum der bildenden Künste Leipzig, Dokumentation (2017):

- Karton 48, zum Rückgabevorgang Kirstein I – II, 2000: Zahlreiche Erwähnungen von Zeichnungen Max Liebermanns gefunden
- Karton 71, Aussonderungen aus Museumsbeständen 1901-1968 und Ankäufe, Stiftungen und Vermächtnisse I, 1918 – 1960: kein Fund
- Karton 73, Graphische Sammlung, Ankäufe, Schenkungen 1941-1959: kein Fund
- Karton 74, Rückführungen 1942-1946 und Verschiedener Schriftwechsel 1943-1946: kein Fund

Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie, Den Haag (2015):

Kein Fund

¹¹ Nichte Max Braunthals (Tochter seiner Schwester Henriette Braunthal mit David Silbermann) und Schwester seiner 2. Ehefrau Charlotte Silbermann. <http://gw.geneanet.org/brawe?n=braunthal&oc=&p=maximilien+julius> (30.06.2016).

Staatsarchiv, Breslau (2016):

Die Recherche nach Max Braunthal in den online-Datenbanken des Archives ergab keine Treffer.

Witt Library, London (2015):

Kein Fund

Zentralarchiv der Staatlichen Museen zu Berlin (2017):

- SMB-ZA, I/KK 28, Angebote an das Kupferstichkabinett, 1914, 1917: Kein Fund
- SMB-ZA, I/KK 29, Angebote an das Kupferstichkabinett, 1918-1920: Kein Fund
- SMB-ZA, I/KK 49, Rechnungsbelege (Erwerbungsfonds, Sachfonds), 1935-1936: Enthält u.a.: Versteigerung von Sammlungsgut, kein Fund
- SMB-ZA, I/KK 82, Karteiblätter zu Künstlern, L-Z, o.D.: Kein Fund
- SMB-ZA, I/NG 879-885, Angebote von Handzeichnungen, 1907-1929: Verlust, daher Einsicht von im Postjournal 1928 und 1929 gelisteter Korrespondenz zu Zeichnungen Max Liebermanns nicht möglich
- SMB-ZA, I/NG 886, Angebote von Handzeichnungen, 1930-1934: Kein Fund. Verkaufsangebot „[...] sämtliche[r] Federzeichnungen von Liebermann, die er zu den Illustrationen ‚Mann von 50 Jahren‘ und ‚Rabbi von Bacherach‘ gemacht hat; es sind insgesamt ca. 60 Blätter“ von Leo Lewin, Breslau an Ludwig Justi am 5. Mai 1931. Das Angebot wird abgelehnt. (fol. 170-171)
- SMB-ZA, I/NG 887, Angebote von Handzeichnungen, 1934-1937: Kein Fund. Verkaufsangebot „[...] einer Serie von 57 Original-Zeichnungen von Liebermann zur Buch-Illustration von Goethes: ‚Der Mann von 50 Jahren‘“ von Karl Ernst Henrici, Berlin an Eberhard Hanfstaengl am 14. Februar 1934. Das Angebot wird abgelehnt. (fol. 50-51)
- SMB-ZA, I/NG 888, Angebote von Handzeichnungen, 1937-1938: Kein Fund.
- SMB-ZA, I/NG 1755, Künstlerspezialakten A-Z: Max Liebermann, 1888-1927: Kein Fund
- Personen-Indizes der Nationalgalerie, 1921-1927 und 1928-1933
- Postjournale der Nationalgalerie 1928-1931: Ludwig Gutbier, Galerie Ernst Arnold, Dresden; Leo Lewin, Breslau; Claas; Martin Flersheim, Frankfurt a.M.; Julius Freund, Berlin; Kirstein, Leipzig; David Leder, Berlin; Littmann; Breslau; Carl Meinhard, Berlin; Moser; Müller: Korrespondenz gemäß den Inhaltsangaben für die Recherchen zum Werk in Frage nicht von Relevanz.

Zentralarchiv des internationalen Kunsthandels, Köln (2016):

Max Braunthal lässt sich im Zusammenhang mit der Galerie Thannhauser mehrfach finden, das Werk in Frage findet keine Erwähnung:

- Akte: Lagerbuch I, München und (ab 1928) Berlin für Luzern (u.a.O), Signatur: A077, XIX, 001, Einträge 483-516 01.09.1921 - 01.11.1921: „__502 5449 27 IX 1921 Kom R. Reber Lugano / Daumier P.K. Theater 34½ x 21 61 x 57,5 / 18.05.26 Braunthal Frankfurt“
- Akte: Lagerbuch II, München (ab 1924) und Berlin (ab 1928) an Luzern, Signatur: A077, XIX, 002, Einträge 1098-1131 1.4.1926 -2.2.1927: „__1107 18 V 1926 Braunthal Frankfurt / Liebermann Max Dorfteich in Etzenhausen Öl / 29 x 16 1/2 28. Oktober 1926 Moderne Galerie München“
- Akte: Kundenkartei Berlin, A-B, 1927-1937 der Galerie Thannhauser, einzelne Dokumente/Zettel (keine Akten) mit Notizen der Galerie zu Künstlern und Werken/Werktiteln, die dem Kunden gezeigt wurden. Die Notizen enthalten keine Käufe.
 - o A077, XIX, 013, 0299 001: keine Informationen
 - o A077, XIX, 013, 0299 002a: Cézanne, Paul; Daumier, Honoré; Gogh, Vincent Willem van; Liebermann, Max; Monet, Claude; Neumann, Hartmut; Renoir, Pierre Auguste
 - o A077, XIX, 013, 0299 002b: Degas, Edgar; Gogh, Vincent Willem van; Liebermann, Max; Monet, Claude; Renoir, Pierre Auguste
 - o A077, XIX, 013, 0299 003: Cézanne, Paul; Daumier, Honoré; Gogh, Vincent Willem van; Monet, Claude; Renoir, Pierre Auguste
 - o A077, XIX, 013, 0299 004: Degas, Edgar; Gogh, Vincent Willem van; Liebermann, Max; Monet, Claude; Renoir, Pierre Auguste
 - o A077, XIX, 013, 0299 005: Daumier, Honoré; Degas, Edgar; Gogh, Vincent Willem van; Liebermann, Max
 - o A077, XIX, 013, 0299 006: Monet, Claude; Renoir, Pierre Auguste
 - o A077, XIX, 013, 0299 007: Gogh, Vincent Willem van; Manet, Édouard; Renoir, Pierre Auguste
 - o A077, XIX, 013, 0299 008: Daumier, Honoré; Degas, Edgar; Liebermann, Max
 - o A077, XIX, 013, 0299 009: Gogh, Vincent Willem van; Monet, Claude; Renoir, Pierre Auguste
 - o A077, XIX, 013, 0299 010: Bonnard, Pierre; Liebermann, Max; Matisse, Henri

Online-Datenbanken

Gemeldete Werke:

ERR, Cultural Plunder, Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg, Database of Art Objects at the Jeu de Paume (2015): Kein Treffer

DHM Databases „Central Collecting Point München“, „Kunstsammlung Hermann Göring“, „Linz“: Kein Treffer (2015):

- Kein Treffer zu dem Werk in Frage
- Funde zu Max Braunthal:
 - o Mü-Nr.: 2415, Linz-Nr.: 1991, Anonym (Deutsch, 19. Jh.): Italian landscape with castle + monks (Landschaft mit Kastell und Mönchen), 1827, Ö/Pappe, 40,5 x 81,5 cm
 - o Mü-Nr.: 33165, Corot, Jean-Baptiste-Camille: The Mill (Woman in landscape with windmill),
 - o Mü-Nr.: 33135, Courbet, Gustave: Landhouse of the artist (Genfer See), 1874, Ö/L, 49 x 71 cm

- Mü-Nr.: 33294, Courbet: The fisher (Landscape, fishing man at river), Ö/L, 55,5 x 65,5 cm
- Mü-Nr.: 4402, Linz-Nr.: 1988, Courbet, Gustave: Near Ornans (Bauernhaus am Fluss), um 1844, Ö/L, 50x61cm
- Mü-Nr.: 33126/17, Delacroix, Eugène: Studies of a man + a horse (Studie, Ritter), Bleistift, 17 x 20,7 cm
- Mü-Nr.: 33223/3, J. Ferrari: Italian school, Harpenie (french 19th cent.): Lanscape (Landschaft), Kohlestudie, 22 x 29 cm
- Mü-Nr.: 33223/1, Jacque, Charles: 2 studies of a sheep (2 Zeichnungen, Schafe) black chalk, 13 x 20 cm
- Mü-Nr.: 33223/2, Jacque, Charles: 2 of studys of sheep (2 Zeichnungen, Schafe), black chalk
- Mü.-Nr.: 9705, Linz-Nr.: 1992, Lenbach, Franz von: Portrait of a dark-haired girl (Mädchenbildnis mit weißem Kopftuch), 1898, Ö/Pappe (panel), 51,5, x 42,5 cm
- Mü-Nr.: 33101, Liebermann, Max: Flower-garden (Park in Wannsee), 1917, Ö/L, 50 x 74,5 cm
- Mü-Nr.: 46564, Maillol, Aristide: head of a girl (Kopf), bronze on marble
- Mü-Nr.: 33090, Renoir, Pierre-Auguste: Judgement of Paris (Studie zum Parisurteil), Rötelseichnung
- Mü-Nr.: 33148, Rodin, Auguste: Bürger von Calais (Copy of one of the man from Rodin`s "Bürger of Calais"), Bronze, 48 cm
- Mü-Nr.: 1386/2, Linz-Nr.: 1993, Spitzweg, Carl: The concert („Ein Solo“, Flötenkonzert), um 1833, Ö/L, 28 x 32,5 cm
- Mü-Nr.: 33100, Trübner, Wilhelm: Stift Neuburg (Schloss mit Park) / Court of a castle, Ö/L, 44 x 59 cm
- Mü-Nr.: 33094, Uhde, Fritz von: Landscape with a woman (Frau mit Rechen), Ö/Karton, 66,5 x 54,5 cm
- Mü-Nr.: 8583, Linz-Nr. 1989, Uhde, Fritz von: Maria + Josef on their way (Heimkehr von der Arbeit), Ö/L, 54 x 73 cm

Central Registry of looted art (Lootedart.com, 2015, 2017): Kein Treffer

Lostart: Mögliche Treffer (2015, 2017)

- ID 237923: Liebermann, Max/108 Blatt/Kirstein, Dr. Gustav & Clara
- ID 280011: Liebermann, Max/36 Zeichnungen/Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen, Referat C 2
- ID 280012: Liebermann, Max/19 Zeichnungen/Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen, Referat C 2
- ID 304726: Liebermann, Max/5 Zeichnungen/ Katzenellenbogen, Ludwig und Estella
- ID 475568: Liebermann, Max/Zeichnungen (ohne Titel)/ Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen, Referat C 2

RBS, Répertoire des Biens Spoliés: Kein Treffer

Verzeichnis national wertvoller Kunstwerke („Reichsliste von 1938“, 2015): Kein Treffer

Digitalisierte Archivalien:

Fold 3 / Washington DC, National Archives (NARA, 2015, 2016, 2017):

- Kein Treffer zum Werk in Frage
- Mögliche Treffer zu Liebermann
 - o NARA 134: Interrogations, Statements Of Art Dealers, 1945-1950, Hildebrand Gurlitt, 10.06.1945 „Drawings by [...] Liebermann“ (www.fold3.com/image/270046020)
 - o NARA 432: Dr. Hildebrand Gurlitt an Collecting Point, Fine Arts and Monuments, 4.10.1946: Versand von 2 Pastellen und 9 Zeichnungen, welche Gurlitt bei Theo Hermsen kaufte
 - o NARA 487: Dr. E.D. Hirsch Ballin an CCP Wiesbaden, 26.4.1950: Sammlung Heinrich und Amalie Hirsch, Wiesbaden: „ [...] lost valuable graphic from Liebermann [...]“
 - o Consolidated Interrogation Report (CIR):
 - o „List of Persons in France who sold or offered Paintings for Sale during the War to Karl Haberstock - „BRAUNTHAL, Max / 1Blvd. Richard Wallace, Neuilly s/S / 1942“
 - M1782 – OSS Art Looting Investigation Unit Reports, 1945-46, S. 181 (www.fold3.com/image/232003809)
 - M1944 – Records of the American Commission for the Protection and Salvage of Artistic and Historical Monuments in War Areas (The Roberts Commission), 1943-1946, S. 93 (www.fold3.com/image/270235905)
 - M1946 – Records Concerning the Central Collecting Points ("Ardelia Hall Collection") Munich Central Collecting Point, 1945-1951, S. 208 (www.fold3.com/image/283755618)
 - o Ardelia Hall Collection, Restitution Research Records
 - M1946 – Records Concerning the Central Collecting Points ("Ardelia Hall Collection") Munich Central Collecting Point, 1945-1951
 - Korrespondenz zwischen Max Braunthal und Karl Haberstock, Februar 1939 (www.fold3.com/image/270013184, www.fold3.com/image/270013189, www.fold3.com/image/270013194)
 - Briefentwurf von Ludwig Gutbier an André Schoeller, 9.4.1948 (www.fold3.com/image/270016958)
 - Auflistung von 13 Werken, die Gutbier in Paris erwarb und Auflistung von sieben Werken, die Gutbier von Braunthal erwarb (www.fold3.com/image/270016960)
 - Brief von Ludwig Gutbier an Dr. Erika Hanfstängl, CCP München vom 10.4.1948 (www.fold3.com/image/270048051, www.fold3.com/image/270048056)
 - Brief von Dr. Erika Hanfstängl, CCP München an Herrn Dr. Käs, (Anwalt von Ludwig Gutbier) vom 15.4.1948 (www.fold3.com/image/270048061)

- M1947 – Records Concerning the Central Collecting Points, Wiesbaden Central Collecting Point, 1945-1952
 - Liste der Objekte, die vom CCP München zum CCP Wiesbaden verbracht wurden (www.fold3.com/image/232018595)
 - Inventar der Werke im CCP Wiesbaden (www.fold3.com/image/232016425)
- Records of the Monuments, Fine Arts, and Archives (MFAA) of the Preparations and Restitution Branch, Office of Military Government, U.S. Zone (Germany)
 - M1949 – Brief Ludwig Gutbiere an Herrn Lehmann-Haupt, 4.3.1948 (www.fold3.com/image/290372384)
 - M1946 – Property Card Art
 - Mü-Nr. 33100, Wilhelm Trübner (www.fold3.com/image/312512745, www.fold3.com/image/312512752)
 - Mü-Nr. 33101, Max Liebermann (www.fold3.com/image/312512757, www.fold3.com/image/312512764)
 - Mü-Nr. 1386/2, Linz-Nr. 1993: Carl Spitzweg (www.fold3.com/image/312506684, www.fold3.com/image/312506686)

Auktionen:

Getty Provenance Index, German Sales Catalogs, 1930–1945: Kein Treffer (2015, 2016, 2017)

Heidelberger Historische Bestände – digital, Hôtel Drouot 1933–1945: Kein Treffer (2016)

Christie’s – Onlinesuche der vergangenen Auktionen (www.christies.com/lotfinder, 2016):

Max Liebermann, Selbstbildnis, signed ‚M Liebermann‘ (lower right), pencil on buff paper, 8 3/4 x 5 5/8 in. (22,4 x 14,3 cm), Christie’s Sale 1202, Impressionist and Modern Art, 27.02.2003, New York, Los 21

Auktionskataloge – digital (<http://artsales.uni-hd.de>): Kein Treffer (2017)

Fotodatenbanken:

Foto Marburg: Kein Treffer (2017)

Sammler & Sammlungen:

Schlesische Kunstsammlungen (www.schlesischesammlungen.eu, 2016):

Die Suche nach Braunthal ergab keinen Treffer, 67 Treffer lieferte die Suche nach Liebermann, allerdings besteht kein Bezug zum Werk in Frage.

SMB – Digital, Online-Datenbank der Sammlungen: Kein Treffer (2017)

Sammlung Franz Koenigs, Collectie Oude Meester Tekeningen: Duitse Tekeningen na 1800 (2016): Kein Treffer

Forschungsdatenbanken

Deutsches Zentrum Kulturgutverluste, „Modul Forschungsergebnisse“: Keine weiterführenden Hinweise zu Sammlern und Händlern im Kontext dieser Recherchen (2017)

Datenbanken zur jüdischen Geschichte und Opfern der NS-Verfolgung

Gedenkbuch des Bundesarchivs für die Opfer der nationalsozialistischen Judenverfolgung in Deutschland (1933-1945) (www.bundesarchiv.de/gedenkbuch, 2016):

- Cohen, Annaliese / geborene Braunthal / geboren am 28. April 1913 in Frankfurt a. Main / - / Hessen-Nassau / wohnhaft in Hannover / Emigration: 09. September 1937, Niederlande / Deportation: ab Westerbork / 1943, Auschwitz, Vernichtungslager / Todesdatum: 11. Februar 1944 / Todesort: Auschwitz, Vernichtungslager / Schicksal: für tot erklärt

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Universitätsbibliothek, Judaica, Compact Memory (<http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/cm/periodical/search>, 2016):

- Gemeindeblatt der Israelitischen Gemeinde Frankfurt am Main
 - o Heft 1 Oktober 1935, Heft 3 November 1927, Heft 4 Dezember 1926, Heft 4 Dezember 1933, Heft 4 Dezember 1934, Heft 7 April 1936, Heft 8 April 1934: Funde zu Elsa Braunthal (Sterbefälle), Anneliese Braunthal (Veranstaltungen, Kulturarbeit, Trauungen), Braunthal Damenbekleidung (Geschäftsanzeigen)
- Mitteilungen des Verbandes Ehemaliger Breslauer und Schlesier in Israel
 - o Heft 31 März 1972, Heft 48-49 1981 Nachtrag

Stolpersteine in Frankfurt am Main, Stadt Frankfurt am Main

([http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=1907322&_ffmpar\[_id_inhalt\]=1945549](http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=1907322&_ffmpar[_id_inhalt]=1945549), 2016) :

Die Suche nach Braunthal ergab keine Ergebnisse.

Washington DC, United States Holocaust Memorial Museum (2016):

Online-Suche in Sammlungsbeständen des Museums und Archivs, <http://collections.ushmm.org>:

Drei Dokumente wurden unter dem Suchbegriff „Braunthal“ in den Sammlungen gefunden. Diese hatten allerdings keine Relevanz für die Recherchen zu Max Braunthal und dem Werk in Frage. Sie wurden daher nicht angefragt.

Yad Vashem (www.yadvashem.org, 2016):

- Zentrale Datenbank der Namen der Holocaustopfer
 - o Tochter Anneliese Cohen, geb. Braunthal – 1944 ermordet in Auschwitz
 - o Schwiegersohn Herbert Cohen - 1944 ermordet in Auschwitz
 - o Schwiegermutter Johanna Bock – um 1940 ermordet in Theresianstadt
- Datenbank zu den Deportationen im Rahmen der Shoah (Holocaust)
 - o Schwiegermutter Johanna Bock - Transport XII/1 , Zug Da 503 von Frankfurt am Main nach Theresienstadt am 18.08.1942

Genealogie

Ancestry (<http://search.ancestry.de>, 2016):

1. Deutsche Telefonbücher, 1915-1981, Max Braunthal, Hessen, Deutschland
 - 1930: Damenkleider, Einzelhandel, Frankfurt a.M., Braunthal, Max, Zeil 112
 - 1931: Damenkleider, Einzelhandel, Frankfurt a.M., Braunthal, Max, Zeil 11 Braunthal, Max, Damenkleidg., Zeil 114, Wohn., Kettenhofw.123
 - 1932: Damenkleider, Einzelhandel, Frankfurt a.M., Braunthal, Max, Zeil 114
 - 1934: Damenkleider, Einzelhandel, Frankfurt a.M., Braunthal, Max, Zeil 114 Damenmoden, Braunthal, Max, Zeil 114 Braunthal, Lotte, Kettenhofweg 123 Braunthal, Max, Damenkleidg., Zeil 114
2. Deutschland, Index von Juden, deren deutsche Staatsbürgerschaft vom Nazi-Regime annulliert wurde, 1935-1944, Max Israel Braunthal, 20. Juli 1878
 - Zuname: Braunthal, Vorname: Max Israel, geboren am: 26.7.1878, in: Breslau, Beruf: - , Letzter inl. Wohnort: -, Der deutschen Staatsangehörigkeit verlustig erklärt durch Bekanntmachung vom 7.6.1941, veröffentlicht in der Nr. 132 des Deutschen Reichsanzeigers und Preußischen Staatsanzeigers vom 10.6.1941

Geneanet (<http://gw.geneanet.org>, 2016):

Stammbaum zur Familie von Max Julius Braunthal (von André Weisman)

Stadtforschung

Datenbank des Instituts für Stadtgeschichte, Frankfurt am Main

(<http://www.ifaust.de/isg/rech.FAU?sid=5BBF3D1F10&dm=1&aft=0>, 2016):

- 1) online-Datenbank ISG
Kein Treffer zu Max Braunthal
- 2) online-Datenbank ISG Bild
Zwei Abbildungen mit Werbung des Bekleidungsgeschäfts Max Braunthals aus den Jahren 1925 und 1927

Frankfurter Bürgerstiftung, Frankfurter Personenlexikon, Frankfurt am Main (www.frankfurter-personenlexikon.de, 2016):

Die Suche nach Braunthal ergab keine Ergebnisse.

Weiteres

Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn (<http://library.fes.de>, 2016):

- Handlungsgehilfen-Zeitung, Berlin, 09.06.1913
Beitrag zu den Arbeitsverhältnissen in der Firma Max Braunthal, Frankfurt am Main, Spezialhaus für Damenkonfektion

Staatsarchiv und Handelskammer, Bremen (www.bremer-passagierlisten.de, 2016):

Bremer Passagierlisten, Blatt 3 / Schiff: Europa / Datum der Abfahrt: 29 Dezember 1933 / Archiv Ident.Nr.: AIII15-29.12.1933_N / Kapitän: - / Abfahrtshafen: Bremen / Unternehmer: Nordd. Lloyd, Bremen / Ankunftshafen: New York:

- „Reiseklasse: Touristenklasse / Nr.: 4 / Name: Braunthal / Vorname(n): Lotte / Gesch: w / Alter 36 / Fam.Stand: verh / Bisheriger Wohnort: Breslau / Staatsangehörigkeit: Deutsch / Staat oder Provinz: Schlesien / Beruf: Hausfrau / Ziel der Reise: Southampton / US-Staat: - / Bemerkungen: - “ und
- „Reiseklasse: Touristenklasse / Nr. 5 / Name: Braunthal / Vorname(n): Ullrich-Alexander / Geschl.: m / Alter: 9 / Fam.Stand: - / Bisheriger Wohnort: Breslau / Staatsangehörigkeit: Deutsch / Staat oder Provinz: Schlesien / Beruf: - / Ziel der Reise: Southampton / US-Staat: - / Bemerkungen: - “

Lotte Theophila Braunthal, geb. Pozner war die zweite Ehefrau von Abraham Isaac Braunthal, dem Bruder Max Braunthals. Ihr Sohn (Max Braunthals Neffe) Ullrich-Alexander lebte später in Melbourne, Australien.

Anfragen

2016

Monuments Men Foundation, Dorothee Schneider: Es liegen keine Fotos aus Aschbach vor.¹²

¹² Die Anfrage stellte [eine Kollegin], der ich für den Hinweis danke.

Institut für Stadtgeschichte, Frankfurt am Main, Sylvia Goldhammer:

Angefragte Informationen zu Speditionen der 1920er und 1930er in Frankfurt am Main und Umgebung.

Frankfurt am Main, Jüdisches Museum, Michael Lenraz (Kommission zur Erforschung der Geschichte der Frankfurter Juden):

Dem Museum liegen Personeninformationen zu Max Braunthal aus der Einwohnermeldekarte (im Institut für Stadtgeschichte) vor.

Ernst Volker Braun, Verleger der Max Liebermann-Briefe:

Bislang ist keine Korrespondenz zwischen Max Liebermann und Max Braunthal bzw. seinen Familienangehörigen in der Forschung bekannt geworden.

Der Maler Hans Sauerbruch nahm mit seinem Vater, dem Chirurgen Ferdinand Sauerbruch, in Begleitung seines Malerfreundes Erich Braunthal an der Bestattung ihres Nachbarn Max Liebermann teil, die auf dem alten jüdischen Friedhof an der Schönhauser Allee stattfand. Gemeinsam mit Erich Braunthal seien die Sauerbruchs mit dem Auto von Wannsee aus zum Friedhof gefahren. Erich Braunthal ist – wie Hans Sauerbruch – Schüler von Willy Jaeckel sowie mit „der Familie Liebermann befreundet und ihr verbunden“ gewesen. Zudem sei Erich Braunthals Vater „Großkaufmann und Warenhausbesitzer in Frankfurt, [...] für Kunst, Malerei ebenso wie Musik besonders aufgeschlossen“ gewesen. Beide seien „beizeiten nach Paris emigriert“ und Hans Sauerbruch sah Erich Braunthal nach dem Krieg nicht wieder.¹³

Städel Museum, Frankfurt am Main, Anna Heckötter:

Suche nach Max Braunthal in den Findbüchern (Bestände ab ca. 1933- ca. 1945) ergab:

Akte 663: Korrespondenz mit deutschen Kunsthändlern (u.a. zu Angeboten, Ausstellungen und Auktionen) „zum Ankauf Gutbiers aus der Sammlung Braunthal 1941 in Paris (u.a. Liebermann und Trübner), 1947“

Ggf. darüber hinaus zur Einsicht relevant:

Akte 150: „Verwahrung fremden Eigentums“, 6.10.1931-24.4.1934 und

Akte 151: „Verwahrung fremden Eigentums“, 3.2.1933-21.6.1934

Sotheby's Restitution Department, London, Julia Rickmeyer:

¹³ Brief Hans Sauerbruchs an Ernst Volker Braun vom 25.11.1984. Ich danke [dem Autoren] herzlich für die freundliche Mitteilung und Übermittlung einer Kopie des Briefes.

Am 22. Juni 2016 wurde bei Sotheby's in London ein Liebermann Gemälde mit der Provenienz „Max Braunthal, Frankfurt (ab 1930)“ angeboten, welches kurz vor der Auktion zurückgezogen wurde.¹⁴ Die Anfrage ergab keine aufschlussreichen Informationen für die Recherchen zum Blatt in Frage. Es konnte allerdings mitgeteilt werden, dass, gemäß Kenntnis von Sotheby's, die Berliner Rechtsanwaltskanzleien Giehlen sowie Claudia von Selle als Vertreter der Familie Braunthal auftreten. Welchen Teil der Familie sie repräsentieren wurde nicht bekannt gegeben.

Kunsthistorikerin und Provenienzforscherin, [Christie's], Berlin:

In den *Braunthal family - genealogical tables, 1999-2004*, im Leo Baeck Institute, New York, wird Frau Senger als Quelle für die folgende Information angegeben:

Durch Max Braunthals Tochter Anneliese wurde ein Gemälde Max Liebermanns in Amsterdam über Jacques Goudstikker verkauft. 1940 soll das Gemälde in einem Amsterdamer Auktionshaus versteigert worden sein.

Die Anfrage erbrachte keine weiterführenden Spuren zum Werk in Frage.

2017

Zu Max Liebermanns Werken auf Papier im Allgemeinen sowie speziellen Beobachtungen bei den Blättern im Kunstfund:

Prof. Dr. Matthias Eberle und Dr. Margreet Nouwen, Max Liebermann-Archiv, Berlin

Zur Sammlung Gustav und Clara Kirstein, Leipzig:

Birgit Brunk, Provenienzforschung, Museum der Bildenden Künste, Leipzig

Jasmin Hartmann, Düsseldorf (C.G. Boerner)

Zu Dr. Helmut May (1906-1993), Köln:

Kai Artinger, Leopold-Hoesch-Museum, Düren

Jasmin Hartmann, Düsseldorf

Marcus Leifeld und Britta Olényi von Husen, Stadt Köln

¹⁴ Impressionist & Modern Art Day Sale, Sotheby's London, 22. Juni 2016, Sale L16007, Los 398.

Sonstige Quellen

Zustandsprotokoll Bundeskunsthalle Bonn, Reg.-Nr. 0373, April 2015

Base Achats, Gurlitt Frankreich (Excel-Tabelle):

Liebermann/Brouette dans les dunes/„Acheté par Gurlitt CCP de Munich“/MAE : 209SUP/824

Liebermann/Chevalier/„Acheté par Gurlitt CCP de Munich“/MAE : 209SUP/824

Enthalten keine weiterführenden Hinweise

Leere Rahmen im Nachlass Gurlitt: Kein Bezug zum Werk in Frage herstellbar

Rückgabeansprüche

Im Zusammenhang der Prüfung von Rückerstattungsansprüchen der Erben von Ismar Littmann, wurde 2015 festgestellt, dass das verlorene Kunstwerk, welches im Littmann-Katalog mit dem Titel *Selbstbildnis* (Nr. 131) gelistet ist, nicht identisch mit dem Werk in Frage ist. Gemäß dem Katalog der 188. Auktion bei Perl am 26./27. Februar 1935 (Los 1499), handelt es sich bei dem Werk aus der ehemaligen Sammlung Ismar Littmann um eine Lithografie auf Japan (6/55), die im Verzeichnis der Druckgrafiken Max Liebermanns (Schiefler 1991) unter der Nummer 110 zu finden ist.

Im Mai 2016 ging bei der Leitung des Projekt Provenienzrecherche Gurlitt eine allgemeine Email-Anfrage [der Nachfahren Max Braunthals] ein, in welcher kein Anspruch auf das Werk in Frage geltend gemacht wurde.

- [Lebensdaten intern bekannt]
- Ururenkelin von Lev Braunthal (*1814), dem Bruder von Max Braunthals Großvater Moses Braunthal (*26.06.1819, Brody, Galizien)
- Nichte zweiten Grades von Gerard Braunthal, dem Verfasser der Familiengeschichte der Braunthals
- [Lebensdaten intern bekannt]
- Ururenkelin von Lev Braunthal (*1814), dem Bruder von Max Braunthals Großvater Moses Braunthal (*26.06.1819, Brody, Galizien)
- Enkelin von Gerard Braunthal, dem Verfasser der Familiengeschichte der Braunthals
- [Lebensdaten intern bekannt]

Erläuterungen

Zielsetzung der Recherchen war die möglichst lückenlose Aufklärung der Provenienz und Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Handelt es sich bei dem Kunstwerk um sog. „Raubkunst“, d.h. um Kunst, die während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland (1933-1945) einem privaten Eigentümer verfolgungsbedingt im Sinne der Washingtoner Erklärung in deren Umsetzung durch die Bundesrepublik Deutschland entzogen worden war?
2. Wenn Frage 1 bejaht wird: Wem wurde das Kunstwerk entzogen?
3. Wie kam die Zeichnung zu Hildebrand Gurlitt und dann über diesen zu dessen Sohn, Cornelius Gurlitt?

Frage 1

Der Verbleib des Werks in Frage während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland (1933-1945) ließ sich auf Grundlage der konsultierten Literatur und Quellen nicht abschließend klären.

Aufgrund der Widmung Max Liebermanns „Herrn Braunthal freundschaftlich MLiebermann“, ist davon auszugehen, dass sich das Werk in Frage im Eigentum des jüdischen Kaufmanns Max Braunthal, Frankfurt a. M. befunden haben wird. Wann Braunthal das Blatt von Liebermann erhielt, ließ sich nach wie vor nicht rekonstruieren. Aufgrund des verhältnismäßig guten Zustands der Zeichnung allerdings ist anzunehmen, dass sie sich nicht unter jenen beiden Zeichnungen befand, die Braunthal während des Ersten Weltkrieges von Liebermann gemäß einer Überlieferung als Geschenk in den Schützengraben geschickt bekam.¹⁵ Dafür spricht auch die zeitliche Einordnung. Anhand des Vergleichs der Gesichtszüge in Liebermanns zahlreichen anderen Selbstbildnissen, kann das Blatt in die 20er Jahre eingeordnet, wenn nicht sogar zu den »Altersbildnissen« gezählt werden, die ab Ende des Jahrzehnts entstanden. Da Max Braunthals Sohn Erich Braunthal Schüler von Max Liebermann und mit der Familie wohl auch befreundet war, besteht darüber hinaus die Möglichkeit, dass Liebermann ihm das Blatt widmete.¹⁶

Der oben erwähnten Überlieferung zufolge, sollen sich Max Braunthal und Max Liebermann während des Ersten Weltkrieges zum ersten Mal begegnet sein. Zusammen mit 10 Mark hatte Braunthal an Liebermann per Feldpost die Bitte gerichtet, ihm eine Zeichnung zum „ausdekorianen“¹⁷ des Schützengrabens zuzusenden. Liebermann hatte Mitleid und sandte zwei Zeichnungen mitsamt dem Geld und ein paar Zeilen zurück. Wenig später hatte Braunthal ihn besucht um sich zu bedanken, doch erst durch den Frankfurter Kunsthändler Marcel Goldschmidt erfuhr Liebermann von Braunthal als „wohlbegüterte[n] Mann mit gutgehendem Konfektionsgeschäft“, der „auch Bilder [sammelt].“¹⁸

¹⁵ Benkard, Ernst. *Begegnungen mit Max Liebermann*, in: *Die Gegenwart*, Bd. 1, Nr. 8/9 (1946), S. 29ff.; Möglicherweise befand sich darunter die Zeichnung *Jäger mit Hunden* (1915), die heute Teil der Sammlung des Stadtmuseums Tübingen ist. Diese weist die Widmung »Dem Unteroffizier Max Braunthal« auf. Die Autorin dankt [der Mitarbeiterin vom] Stadtmuseum Tübingen für den freundlichen Austausch.

¹⁶ Siehe Kommentar zu Anfrage Ernst Volker Braun und Brief Hans Sauerbruchs an Ernst Volker Braun vom 25.11.1984.

¹⁷ Benkard, Ernst, *Begegnungen mit Max Liebermann*, in: *Die Gegenwart*, Jg. 1, Nr. 8/9, Freiburg 24. April 1946, S. 31.

¹⁸ Ebenda.

Zu Max Braunthal, seinen Ehefrauen und Kindern

Am 20. Juli 1878 wurde Max Julius Braunthal als viertes von sieben Kindern von Ephraim Braunthal (1847–?) und Basie Braunthal (geb. Sufrin) in Breslau geboren. Er zog um 1900 nach Berlin, um dort eine Ausbildung im Einzelhandel zu absolvieren. Im Juli 1902 zog er weiter nach Frankfurt am Main und 1904 wurde die Ehe mit Elsa Bock (Frankfurt am Main, 1881–1927, Frankfurt am Main) in Frankfurt am Main geschlossen. Mit ihr hatte er drei Kinder: Erich Braunthal (Frankfurt am Main, 1.10.1905–27.8.1966, Paris), Charlotte Cécile Braunthal (Frankfurt am Main, 2.1.1907–Juli 1994, Fort George, NY) und Annelise Braunthal (Frankfurt am Main, 23.4.1913–1944). Während des Ersten Weltkriegs diente er für mehrere Jahre in der Armee. Nachdem im Herbst 1927 Elsa Braunthal in Frankfurt am Main verstarb, verzog er im Januar 1929 dauerhaft nach Frankreich – zunächst nach Paris, dann im Herbst 1933 nach Neuilly-sur-Seine. Im Sommer 1934 heiratete er dort seine Nichte Charlotte (Lotte) Silbermann (Breslau, 1901–1988, Blaru) und bezog mit ihr ein Appartement im Wohnkomplex Boulevard Richard Wallace, 1. Seine Ehe mit Lotte Silbermann blieb kinderlos. Enkel von seinen drei Kindern mit Elsa Bock bekam er keine. Max Braunthal verstarb im Alter von 68 Jahren am 8. November 1946 in Paris. Lotte Silbermann war vor Max Braunthal mit Erich Hirsch verheiratet. Die Ehe wurde 1922 in Breslau geschlossen und bereits 1924 ließen sich beide wieder scheiden. 1956 heiratete sie in dritter Ehe William Wolpe (Woop) in Neuilly-sur-Seine, der bereits 1958 verstarb. Danach ist keine weitere Eheschließung bekannt. Auch Kinder sind weder aus ihrer ersten Ehe noch mit William Wolpe bekannt.¹⁹

Zum Unternehmen von Max Braunthal

Max Braunthal war Gründer und Inhaber des nach ihm benannten „Specialhaus für Damenkonfektion“ in Frankfurt am Main. Die Geschäftseröffnung fand im August 1902 statt, 1908 war das Geschäft in der Zeil 54 in Frankfurt am Main registriert, von 1913 bis 1930 in der Zeil 112, ab 1931 bis 1934 in der Zeil 114. In den Jahren 1908, 1913, 1920, 1925 ist Max Braunthal in Frankfurter Adressbüchern als Inhaber des Geschäftes geführt, ab 1930 Heinrich Bamberger. Bereits im November 1924 verkaufte Max Braunthal sein erfolgreich laufendes Geschäft an das jüdische Bekleidungsunternehmen Bamberger & Hertz. Buchhalter zu dieser Zeit war August Spengler. 1934 scheinen die Umsätze des Geschäftes stark zurückgegangen zu sein. 1939 lassen sich unter der Adresse Zeil 114 mehrere Einträge finden: „Minerva“, Bamberger Erben. Martini & Roeste, Damenbekleidung, Bamberger & Hertz, Verwalt. Büro. Max Braunthal plante ab 1925 von den stückweisen Zahlungen aus dem Verkauf seines Geschäftes und Grundstücks zu leben. Er verkaufte sein Unternehmen mitsamt der Immobilie für 1.600.000 Reichsmark.

¹⁹ <http://gw.geneanet.org/brawe?n=braunthal&oc=&p=maximilien+julius> (30.06.2016); Gemeindeblatt der Israelitischen Gemeinde Frankfurt am Main: Heft 1 Oktober 1935, Heft 3 November 1927, Heft 4 Dezember 1926, Heft 4 Dezember 1933, Heft 4 Dezember 1934, Heft 7 April 1936, Heft 8 April 1934.; Datenblatt zur Person Max Braunthal im Jüdischen Museum, Frankfurt am Main; BArch, Berlin: R87/1874; Gerard Braunthal, Braunthal family history and interviews, Leo Baeck Institute New York (1999–2003); Deutsches Reich, Reichs- und Staatsanzeiger, Nr. 132, 10.06.1941; Hessisches Hauptstaatsarchiv, Wiesbaden: Abt. 676, Nr. 6465, Finanzamt Stiftstr. Ffm, 1921-1940 und Abt. 485, Nr. 1035, OLG Ffm, 1941-1943.

200.000 Reichsmark wurden vertragsgemäß gleich 1925 ausgezahlt, für den Restbetrag wurde eine Auszahlung in Raten über die Dauer von 15 Jahren vereinbart.²⁰

Zur Verfolgung Max Braunthals

Max Braunthal zog nachweislich bereits im Januar 1929 von Frankfurt am Main nach Paris. Seine Staatsbürgerschaft sowie die seiner Ehefrau Lotte Braunthal und der drei Kinder wird mit Mitteilung vom 10. Juni 1941 annulliert.²¹ 1941 wurde der Anwalt Hans Breitbach vom Oberlandesgericht Frankfurt am Main eingesetzt, um das inländische Vermögen von Max Braunthal zu verwalten. Da Braunthal und seiner Familie die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt worden war und er die französische nicht angenommen hatte, wurde sein Vermögen spätestens im Juli 1942 als „dem reich verfallen“ erklärt. Die weitere Verwaltung seines Vermögens wurde ab Februar 1943 vom Oberlandesgericht Frankfurt am Main übernommen.²² Max Braunthals Tochter Anneliese Cohen heiratete 1936 Herbert Cohen, mit dem sie im September 1937 in die Niederlande floh. Sie wohnten in der Haarlemmerstraat 107 in Amsterdam und waren dort nachweislich noch 1941. Sie wurde 1944 in Auschwitz ermordet, ebenso wie ihr Ehemann. Max Braunthal und seine Frau Lotte wurden im Juli 1942 verhaftet und in Paris und Drancy²³ interniert. Nur aufgrund ihrer guten Beziehung zu Jean Guilleminot, einem Polizeikommissar in Neuilly-sur-Seine, wurden sie entlassen und entgingen im Januar 1944 der Deportation.²⁴ Guilleminot war es auch zu verdanken, dass sie ihre wertvollsten Eigentümer aus ihrer Wohnung – bevor diese durch die französische Polizei und die deutsche Wehrmacht am 17. Juni 1944 beschlagnahmt und bis zum 21. August besetzt wurde – mitnehmen und unter falscher Identität im Dorf Preval Zuflucht nehmen konnten.²⁵ In den späteren Entschädigungsverfahren werden Forderungen bezüglich der Freiheitsberaubung und des „verfallenen“ Vermögens sowie geleisteter Pflichtzahlungen gestellt, die zurückerstattet oder mit Vergleichen beendet wurden. Dokumente zu Rückforderungen von Kunstwerken Max Braunthals liegen in den Entschädigungsakten nicht vor, lediglich zu Kunstwerken

²⁰ Datenblatt zur Person Max Braunthal im Jüdischen Museum, Frankfurt am Main; Datenblatt zur Firma Max Braunthal im Jüdischen Museum, Frankfurt am Main; Deutsche Telefonbücher und Frankfurter Adressbücher; Denkschrift des Wirtschaftsamts, 1934; BArch, Berlin: R87/1874; Vgl. Friedrich Stöhr an das Finanzamt-Ost, Frankfurt a.M. am 19.5.1936, HessHStA, Abt. 676, Nr. 6465, ohne Bl.-Nr..

²¹ *Deutsches Reich, Reichs- und Staatsanzeiger*, Nr. 132, 10.06.1941, S. 2.

²² BArch, Berlin: R87/1874

²³ Archives Nationales, Pierrefitte-sur-Seine, Archives des musées nationaux: F/9/5607: Fichiers de la Préfecture de police de la Seine et des camps de Drancy, Pithiviers et Beaune-la-Rolande (dits « fichiers juifs ») (1940-1945): Lotte Braunthal.

²⁴ Vgl. Eintrag zu Lotte Braunthal im Personen-Archiv, Mémorial de la Shoah, (bdi.memorialdelashoah.org/internet/jsp/core/MmsRedirector.jsp?id=1016082&type=VICTIM, 23.05.2017) und Gerard Braunthal, Braunthal family - history and interviews (1999–2003), Bl. 28, AR 25134, Leo Baeck Institute, New York.

²⁵ Jean Guilleminot war in der Widerstandsbewegung aktiv. Bei ihm sollen die geretteten Wertgegenstände der Braunthals bis Ende des Krieges gelagert gewesen sein. Vgl. Übersetzung einer Erklärung von Max und Lotte Braunthal am 29. Oktober 1944 und einer Erklärung von Jean Guilleminot am 24. Juni 1957, HessHStA, Abt. 518, Nr. 51726, Bl. 127-130. Weder im Archiv der Ville de Neuilly-sur-Seine noch in den weiteren konsultierten Archiven ließen sich Auflistungen der Kunstwerke finden, sodass bislang nicht nachvollzogen werden kann, um welche Gegenstände es sich dabei gehandelt haben mag, vgl. Archives-Documentation-Patrimoine, Ville de Neuilly-sur-Seine, Akte 2627, Req. Immob., 1945, Entschädigungsverfahren zur Beschlagnahme und Besetzung der Wohnung von Max Braunthal in Neuilly sur Seine. Ein Inventar der einzelnen Gegenstände ist nicht vorhanden.

seiner Tochter Lotte.²⁶ Somit muss festgehalten werden, dass Kenntnis über eine Beschlagnahme seiner Kunstsammlung auch zum jetzigen Zeitpunkt nicht vorliegt.

Zur Kunstsammlung Max Braunthals

Anhand der konsultierten Quellen und der eingesehenen Literatur, konnte bislang der Eindruck gewonnen werden, dass Max Braunthal zu Lebzeiten kaum als Kunstsammler in die Öffentlichkeit trat.²⁷

In einem als Abschrift vorliegenden Schreiben von Max Braunthal vom 7. August 1933 an die Devisenbewirtschaftungsstelle Frankfurt a.M. Stiftstraße gibt er wenige Informationen zu seiner Sammlung an. So beschreibt er, dass er 1902 begonnen hatte, seine Sammlung aufzubauen und diese in den Folgejahren weiterentwickelt hatte. Die Sammlung bestand seiner Auskunft nach 1933 aus etwa 50 Bildern hauptsächlich deutscher und einiger französischer Künstler, aus einer Anzahl von Zeichnungen und etwa 100 Radierungen. Den Wert seiner Sammlung schätzte er auf RM 50.000-60.000.²⁸

In dieser Sammlung bildete die Kunst Max Liebermanns einen Schwerpunkt. Bekannte Werke des Künstlers in der Sammlung Max Braunthal sind die folgenden:

- Max Liebermann, „Selbstbildnis“, Bleistiftzeichnung²⁹
- Max Liebermann, „Selbstbildnis“, um 1920, Kohlezeichnung³⁰: Dieses Blatt kam als Geschenk Hildebrand Gurlitts 1942 zu Josef Haubrich und wurde 1946 in der Sammlung Haubrich dem Wallraf-Richartz-Museum, Köln gestiftet.³¹
- Max Liebermann, „Dorfteich in Etzenhausen“, Öl, 29 x 16 1/2 cm³²
- Max Liebermann, „Bildnis Paul von Hindenburg - Studie“, Öl auf Leinwand³³: Seit 1930 soll es sich in Braunthals Eigentum befunden haben. Anschließend ist Dr. Haubrich, Köln genannt.
- Max Liebermann, „Jäger mit Hunden“, 1915, Zeichnung (mit einer Widmung an Max Braunthal: „Dem Unteroffizier Max Braunthal M. Liebermann“). Dieses Werk befindet sich heute im Stadtmuseum Tübingen. Das Stadtmuseum erwarb das Blatt bei Ketterer. Einlieferer war der Schweizer Sammler Dr. Christoph Bernoulli aus Basel. Hier endet die Spur bislang.³⁴
- Max Liebermann, „Blumengarten (Park in Wannsee)“, 1917, Ö/L, 50 x 74,5 cm, Mü-Nr.: 33101

²⁶ Hessisches Hauptstaatsarchiv, Wiesbaden: Abt. 518, Nr. 46571, Entschädigungsverfahren nach BEG, 1950-1970; Abt. 518, Nr. 51726, Entschädigungsverfahren nach BEG, 1950-1970; Abt. 519/N, Nr. 25059 RE-Verfahren nach dem BRüG, 1958-1969; Abt. 519/N, Nr. 25379, RE-Verfahren nach dem BRüG, 1958-1969; Kein Eintrag zu Braunthal oder Silbermann in der Zentralkartei der Bezirksregierung Düsseldorf.

²⁷ Handbuch des Kunstmarktes. Kunstadressbuch für das Deutsche Reich, Danzig und Deutsch-Österreich, Berlin: Antiqua Verlagsgesellschaft Hermann Kalkoff, 1926, S. 477: Hessen-Nassau / Frankfurt a. M. / Sammler und Bibliophilen / Braunthal, Max, Kaufmann, Kettenhofweg 122. Gemälde des 19. Jahrhunderts.

²⁸ Hessisches Hauptstaatsarchiv, Wiesbaden: Abt. 676, Nr. 6465, Finanzamt Stiftstr. Ffm, 1921-1940, S. 008-010.

²⁹ Max Liebermann, Selbstbildnis, signed ‚M Liebermann‘ (lower right), pencil on buff paper, 8 3/4 x 5 5/8 in. (22,4 x 14,3 cm), Christie’s Sale 1202, Impressionist and Modern Art, 27.02.2003, New York, Los 21.

³⁰ Auf der Karteikarte notierte Schweiger handschriftlich: „GURLITT, HILDEBRAND / HAUBRICH 89 / Nr. 216 / LIEBERMANN / 1942 GESCHENK / VORHER: Max Braunthal, FFM“.

³¹ Vgl. Köln 1989, S. 33. Zu den Umständen des Besitzerwechsels von Braunthal an Gurlitt ließen sich keine Informationen finden.

³² Zentralarchiv des internationalen Kunsthandels, Köln: Lagerbuch II, A077, XIX, 002, Eintrag 1107.

³³ Impressionist & Modern Art Day Sale, Sotheby’s London, 22. Juni 2016, Sale L16007, Los 398.

³⁴ Ich danke [der Provenienzforscherin vom] Stadtmuseum Tübingen für den freundlichen Austausch.

Ein Gemälde Max Liebermanns wurde laut [einer konsultierten] Kunsthistorikerin durch Braunthals Tochter Anneliese in Amsterdam über Jacques Goudstikker verkauft. 1940 soll das Gemälde in einem Amsterdamer Auktionshaus versteigert worden sein.³⁵

Kunstwerke der folgenden Künstler wurden Max Braunthal durch die Galerie Thannhauser, Berlin vorgestellt³⁶: Pierre Bonnard, Paul Cézanne, Honoré Daumier, Edgar Degas, Vincent van Gogh, Max Liebermann, Édouard Manet, Henri Matisse, Claude Monet, Hartmut Neumann und Pierre Auguste Renoir. Es ist nicht dokumentiert, ob eines dieser Werke durch Braunthal angekauft wurde.

Max Braunthal beschreibt seine Sammlung 1933 in dem oben erwähnten 3-Seitigen Schreiben an die Devisenbewirtschaftungsstelle Frankfurt am Main, da er damit einen Antrag auf Überführung der in seinem Besitz befindlichen Bildersammlung an seinen aktuellen Wohnort Paris zum Zweck der Existenzgründung stellt. Er führt aus, dass er gute Verbindung zu Maler- und Händlerkreisen in Paris habe und über diesen Weg Kunstwerke verkaufen wolle.³⁷ Diesem Schreiben ist keine Liste von Kunstwerken angehängt. Die weitere Recherche nach der Resonanz der Devisenbewirtschaftungsstelle Frankfurt a.M. verlief viel negativ aus, sodass wir nicht wissen, ob sich ein offizieller Ausfuhrprozess anschloss.

Nachgewiesen ist, dass Max Braunthal durch die Vermittlung des Französischen Kunsthändlers André Schoeller Kunstwerke an die Galerie Ernst Arnold verkaufte, dessen damaliger Eigentümer Ludwig Gutbier war. Ludwig Gutbier legt in einem Schreiben an Herrn Lehmann-Haupt am 4. März 1948 dar, dass Teile seiner Kunstsammlung – für ihn ohne ersichtlichen Grund – beschlagnahmt worden seien und er bittet ihn um Unterstützung bei seinem Versuch diese zurückzuerhalten. Unter den beschlagnahmten Objekten befanden sich Werke deutscher Künstler, die er 1941 von Max Braunthal kaufte. Braunthal habe er bereits viele Jahre zuvor als Sammler kennengelernt und als Kunden gewonnen. Gutbier schreibt, dass Braunthal ihm mehrere Kunstwerke für 30.000,- RM anbot, da er beabsichtigte nach Amerika auszuwandern. Wie der Biografie Braunthals zu entnehmen ist, emigrierte dieser nie in die USA. Gutbier führt weiter aus, dass Braunthals Angebot Gemälde von Liebermann, Trübner, Uhde und weiteren Künstlern umfasste. Diese Kunstwerke wären in Paris nicht auf das Interesse von Käufern gestoßen und Gutbier konnte sie – nach eigener Aussage – ohne Probleme und mit Kenntnis der offiziellen Stellen von Paris nach München überführen, wohin er seine Dresdner Galerie 1937 verlegt hatte.³⁸ Gemäß seines Schreibens nahm Gutbier das Angebot Braunthals ohne Zögern an und gab ihm nicht weniger für seine Kunstwerke, als dieser dafür forderte. Darüber hinaus hätte er Braunthal später ausfindig zu machen versucht und konnte ihn weder in Frankfurt noch in Paris finden. Er sei sich sicher, Braunthal hätte sich im Falle eines nachträglichen Anspruchs auf seine Kunstwerke bereits an ihn gewandt. Gutbier betont anschließend nochmals, dass er Braunthal bereits seit langer Zeit kenne und ihn besonders dafür mochte, dass er ein aufrichtiger Geschäftsmann sei.³⁹

In einem Entwurf eines Briefes vom 9. April 1948 an den Französischen Kunsthändler André Schoeller bittet Gutbier ihn um die Bestätigung, dass die Gemälde, die er von Braunthal erwarb, von diesem kurz

³⁵ Braunthal family - genealogical tables, 1999-2004, Leo Baeck Institute, New York.

³⁶ Zentralarchiv des internationalen Kunsthandels, A077, XIX, 013, 0299 002a-010.

³⁷ Hessisches Hauptstaatsarchiv, Wiesbaden: Abt. 676, Nr. 6465, Finanzamt Stiftstr. Ffm, 1921-1940, S. 008-010.

³⁸ Zur Galerie Ernst Arnold, die Ludwig Gutbier vgl.: Negendanck, Ruth, *Die Galerie Ernst Arnold (1893–1951). Kunsthandel und Zeitgeschichte*, Weimar: VDG, 1998.

³⁹ NARA, M1949, www.fold3.com/image/290372384.

vor dem Geschäft und nur zum Zweck des Geschäfts aus Frankfurt nach Paris gebracht wurden.⁴⁰ Gutbier listet anschließend für den CCP München 13 Kunstwerke auf, die er 1941 in Paris ankaufte (Decl. 1603).⁴¹ Ob Gutbier einen Teil dieser 13 Werke von Braunthal erwarb, geht aus den gemachten Angaben nicht hervor, auszuschließen ist es bislang nicht. Der Nachlass der Galerie Ernst Arnold und Ludwig Gutbier im Deutschen Kunstarchiv im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg, liefert keine weiteren Hinweise.

Sieben der 1941 an Gutbier verkauften Werke bot Max Brauthal zuvor Karl Haberstock in Berlin zum Verkauf an. Darunter befand sich kein Werk Max Liebermanns.⁴²

Gerard Braunthal schreibt in seiner Familiengeschichte ausführlicher über die Kunstsammlung Max Brauthals, gibt dafür allerdings an keiner Stelle die Quellen seiner Informationen an. So berichtet er, dass Max Brauthal eine Kunstsammlung hatte, zu welcher einige Gemälde Max Liebermanns gehörten, die er letztendlich gegen [französische] Impressionisten tauschte. Max Brauthal sammelte nicht nur Kunstwerke, sondern auch seltene Bücher. Sein Lieblingskünstler sei der deutsche Impressionist Max Liebermann gewesen. Max Brauthal sei außerdem in der Lage gewesen, seine Kunstsammlung mitzunehmen als er Frankfurt verließ und nach Frankreich ging. In Paris freundete er sich umgehend mit den besten Kunsthändlern an, die ihm mitteilten, dass Liebermann – ein „boche“ (Deutscher) – hier keine Interessenten fände. Sie empfahlen ihm, die Liebermann-Gemälde gegen Französische Impressionisten einzutauschen. Brauthals Sohn Erich, welcher Künstler war, begann 1934 seine Gemälde im Jeu de Paume auszustellen und in anderen Ausstellungsräumen. 1935 wohnte Erich der Bestattungsfeier von Max Liebermann bei. Nach Max Brauthals Tod 1946 soll seine Ehefrau Lotte viele seiner Gemälde verkauft haben. Sie behielt das beste Gemälde, welches in der Schweiz gelagert und schließlich auf einer Auktion für einen ‚fantastic price‘ versteigert wurde. Sie verschickte außerdem zwei Gemälde an seine Tochter Lotte in New York: Corots „Paysage“ und Daumiers „La Nouvelle“.⁴³

Es muss festgehalten werden, dass sich bei den Recherchen zu den im Kontext von anderen Werken der Sammlung Brauthal auftauchenden Kunsthändlern nach wie vor kein einziger Hinweis auf das Werk in Frage ausfindig machen ließ. Es konnte kein Inventar oder eine Schätzung eines Sachverständigen anlässlich des Umzuges von Frankfurt am Main nach Paris im Jahr 1929 gefunden werden. Auch ob Brauthal sein Vermögen vor bzw. zur Auswanderung nach Frankreich bei Ämtern angemeldet hatte,

⁴⁰ NARA M1946, www.fold3.com/image/270016958; www.fold3.com/image/270048051, www.fold3.com/image/270048056.

⁴¹ NARA M1946, www.fold3.com/image/270016960, sowie Archives diplomatiques, La Courneuve, Récupération artistique: 209SUP_183: Zone Americaine I, 1947-1955, „Correspondance avec Munich“, 1947-1952: Erklärung zu Eigentum, welches aus einem von den deutschen Truppen besetzten Gebiet entfernt wurde, Bayern, 29. Mai 1946, Erklärung der Galerie Ernst Arnold, Rottach-Egern, u.a. zu den vier bereits bekannten Werken (Trübner, Spitzweg, Lenbach, Italienische Schule), die Gutbier in Paris von Brauthal durch die Vermittlung von André Schoeller erwarb.

⁴² Archives dipolmatiques, La Courneuve, Récupération artistique: 209SUP_160: K. Haberstock, Collection Hitler, No. 1, A 117, Kopie eines Schreibens von Max Brauthal an Karl Haberstock, vom 16. Februar 1939, in dem er mitteilt, dass ein Verkauf für ihn nicht möglich sein, wenn Haberstock keine Genehmigung erhält, einen Teil des Betrages in freier Mark zu bezahlen. Siehe auch NARA M1946, www.fold3.com/image/270013184, www.fold3.com/image/270013189, www.fold3.com/image/270013194.

⁴³ Gerard Braunthal, Braunthal family history and interviews (1999–2003), S. 28 und Braunthal family - genealogical tables (1999–2004), Leo Baeck Institute New York.

konnte nicht abschließend geklärt werden. Ob sich das Werk in Frage unter den kurz vor der Besetzung der Wohnung 1944 versteckten Gütern befand, ließ sich ebenfalls nicht nachweisen.

Somit lässt sich aufgrund der aktuellen Quellenlage weiterhin nicht beantworten, ab wann und auf welche Weise das Werk in Frage die Sammlung von Max Braunthal verließ. Aus diesem Grund sollen die folgenden 2017 zu den im *Kunstfund Gurlitt* vorhandenen Liebermann-Zeichnungen durchgeführten Provenienzrecherchen hier der Vollständigkeit halber aufgeführt werden, wenngleich die Wahrscheinlichkeit eines möglichen Zusammenhangs von Anfang an eher gering erschien.

Auf 36 und 19 nicht weiter spezifizierte Zeichnungen Max Liebermanns wurden Rückerstattungsansprüche von Frederick und Alice Hermann gestellt.⁴⁴ In ihrer Eidesstattlichen Versicherung vom 12. März 1958 erklären die beiden Antragsteller, dass ihre Werke unter den Losnummern 690 und 691 zu je 40 Reichsmark bei Paul Graupe am 22. und 23. Oktober 1936 versteigert wurden. Gleichet man den Katalog zur genannten Auktion ab, so wird daraus ersichtlich, dass es sich um Drucke handelt und nicht um Handzeichnungen, somit kein Bezug zum Werk in Frage besteht.⁴⁵

Den Verlust von „[...] valuable graphic from Liebermann [...]“ meldete am 26. April 1950 Dr. Ernst Denny Hirsch Ballin, Amsterdam, gegenüber dem Central Collecting Point Wiesbaden. Er und seine Frau Ruth Hirsch (geb. Guttmann) wohnten zuvor in der Gustav-Freytagstraße 24 in Wiesbaden und er bat unter Berücksichtigung dieser Angaben um einen Abgleich der Werklisten. Am 4. Mai 1950 erhielt Hirsch Ballin die Antwort, dass unter seinem Namen keine Angaben zu den von ihm gesuchten Handzeichnungen beim CCP vorlägen. Man bat ihn um detaillierte Informationen zu den Werken und Händlern, von denen er diese zuvor erwarb. Hirsch Ballin nannte in diesem Zusammenhang den Kunst- und Antiquitätenhändler Georg Glücklich, Taunusstraße 29 in Wiesbaden sowie ein in Wiesbaden laufendes Rückerstattungsverfahren.⁴⁶ Der jüdische Jurist Hirsch Ballin floh in den 1930er Jahren in die Niederlande und tauchte dort unter. Nach dem Krieg war er Professor an der Rijksuniversiteit te Leiden in Utrecht und lebte in Amsterdam. Da die unternommenen Recherchen keine detaillierten Informationen der Werke Hirsch Ballins lieferten, ließ sich nicht feststellen, ob sich das Werk in Frage in seinem Besitz befand.

In Lostart ist darüber hinaus der Verlust von 108 Zeichnungen Max Liebermanns aus der Sammlung Gustav und Clara Kirstein, Leipzig, im Jahr 1939 gemeldet.⁴⁷ Gustav Kirstein, der ein renommierter Leipziger Verlagsbuchhändler war (Seemann Kunstverlag), hatte im Laufe seines Lebens eine umfangreiche Kunstsammlung mit Werken von Lovis Corinth, Édouard Manet, Adolf von Menzel, Carl Spitzweg, Thomas Klinger, Max Liebermann, Käthe Kollwitz und Georg Kolbe aufgebaut. Nachdem er 1934 verstarb, erbte seine Ehefrau Clara Kirstein sowohl den Verlag als auch die Kunstsammlung der

⁴⁴ Lostart-ID 280011: Liebermann, Max/36 Zeichnungen/Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen, Referat C 2 und Lostart-ID 280012: Liebermann, Max/19 Zeichnungen/Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen, Referat C 2.

⁴⁵ *Die Bibliotheken Montefiore, Dr. H. Usener, mit Beiträgen aus anderem Besitz*, Aukt.-Kat. Paul Graupe, Berlin: 22./23. Oktober 1936: 690 LIEBERMANN. 36 Zeichnungen zu Goethes „Mann von 50 Jahren“. Berlin, Cassirer, o. J. Folio. Or.-Lederkassette. (3) 55 num. Exemplare auf China. Jedes Bl. sign. und 691 — (19) Zeichnungen zu Goethes Novelle. In Holz geschnitten v. O. Bangemann. Berlin, Cassirer, o. J. Folio. Or.-Leder-Kassette. (3) 40 num. Ex. auf China. Exemplar A..

⁴⁶ NARA 487: Dr. E.D. Hirsch Ballin an CCP Wiesbaden, 26.4.1950: „[...] lost valuable graphic from Liebermann [...]“ (www.fold3.com/image/232054417); das Verfahren lief unter der Aktennummer Wi/Wsb/A/277 I a.

⁴⁷ Lostart-ID 237923: Liebermann, Max/108 Blatt/Kirstein, Dr. Gustav & Clara.

Familie. Der Verlag wurde 1938 aufgrund des jüdischen Hintergrundes der Familie Kirstein von der nationalsozialistischen Verwaltung unter Treuhandschaft gestellt und im Jahr 1942 verkauft. Clara Kirstein wollte ihren Kindern, die in die USA ausgewandert waren, folgen. Sie bot dem Bildermuseum der Stadt Leipzig Werke aus der Kunstsammlung zum Verkauf an. Das Museum war an einem Ankauf dieser Kunstwerke zu einem „marktüblichen Preis“⁴⁸ interessiert. Doch kamen die Verhandlungen nicht zum Abschluss, da sich Clara Kirstein am 29. Juni 1939 das Leben nahm, nachdem ihr die Deportation in das Konzentrationslager Theresienstadt angekündigt wurde. Über den jüdischen Nachlassverwalter Dr. Richard Marcuse erfolgte der Verkauf der angebotenen Bilder an das Museum am 10. Oktober 1939 zu den bereits ausgehandelten Preisen. Unter den angekauften Werken befand sich „ein Konvolut von 34 verschiedenen Zeichnungen“ Max Klingers.⁴⁹ Die Werke des Museums wurden im September 2000 an die Erben der Familie Kirstein restituiert, die diese im folgenden Jahr durch Sotheby's versteigern ließen. Andere Werke der Sammlung Kirstein, die das Museum 1939 nicht ankaufte, wurden durch den Nachlassverwalter über die Kunsthandlung C.G. Boerner verkauft und sind außerdem vermutlich von den Nationalsozialisten zwangsverkauft worden.⁵⁰ Eine Prüfung der Auktionskataloge Boerners hinsichtlich Einlieferungen aus der Sammlung Kirstein blieb ergebnislos. Im Museum der bildenden Künste Leipzig wurde daher versucht, aus den Akten zum Rückgabevorgang Informationen zu den 108 als verloren gemeldete Zeichnungen Max Liebermanns zu finden. Es konnte die Kopie eines Verzeichnisses der privaten Kunstsammlung aus dem Jahr 1917 eingesehen werden, auf der neben Werken anderer Künstler 3 Gemälde sowie 6 Pastelle, 1 Aquarell, 44 Zeichnungen und 63 Druckgrafiken Max Liebermanns gelistet sind.⁵¹ Unter den aufgelisteten Zeichnungen befinden sich elf, die aufgrund ihrer Titel einigen Zeichnungen im Kunstfund zugeordnet werden können: zwei Blätter „Badende Jungen“ (Lostart-ID 477950), „Spielende Kinder“ (Lostart-ID 477953), „Dorfstraße“ (Lostart-ID 477970), zwei Blätter „Düne“ (Lostart-IDs 477950, 477964), „Kanalbrücke“ (Lostart-ID 478292), „Schulgang“ (Lostart-ID 477949), „Am Kanal“ (Lostart-ID 478289, 478292), „Kanal“ (Lostart-ID 478289, 478292), „Stehender Mann“ (Lostart-ID 478263). Da aber auch hier weder die genaue Technik, noch Maße angegeben wurden, und sich darüber hinaus keine Abbildungen finden ließen, kann eine Werkidentität zwischen den Blättern aus der Sammlung Kirstein und jenen im Fund nicht abschließend festgestellt werden. Auf einer Abschrift der undatierten „Liste der jüdischen und entarteten Kunstwerke aus dem

⁴⁸ Braun, Eckhard. „Rückgabeverfahren des Museums der bildenden Künste Leipzig“, in: Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste Magdeburg (Hg). *Beiträge öffentlicher Einrichtungen der Bundesrepublik Deutschland zum Umgang mit Kulturgütern aus ehemaligem jüdischen Besitz*. Bd. 1 der *Veröffentlichungen der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste*, Magdeburg, 2001, S. 222.

⁴⁹ Ebenda.

⁵⁰ Braun, Eckhard. „Rückgabeverfahren des Museums der bildenden Künste Leipzig“, in: Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste Magdeburg (Hg). *Beiträge öffentlicher Einrichtungen der Bundesrepublik Deutschland zum Umgang mit Kulturgütern aus ehemaligem jüdischen Besitz*. Bd. 1 der *Veröffentlichungen der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste*, Magdeburg, 2001, S. 222-224 und Anton, Michael. *Illegaler Kulturgüterverkehr*, Bd. 1 des *Rechtshandbuch Kulturgüterschutz und Kunstrestitutionsrecht*. Berlin/New York: De Gruyter, 2010, S. 1016-1018.

⁵¹ Museum der bildenden Künste, Leipzig, Karton 48, zum Rückgabevorgang Kirstein I – II, 2000. Das Verzeichnis hat wahrscheinlich die Sekretärin von Gustav Kirstein am 10. Januar 1917 aufgenommen. Das originale Oktavheft befindet sich im Landesarchiv Berlin. Dort gibt es vier Akten zu Klara/Claire Kirstein, von denen nur eine für die Einsicht zur Verfügung stand. Die eingesehene Akte B Rep. 025-09-26, Nr. 2638/59 betrifft den Antrag auf Rückerstattung von Wertpapieren.

Nachlass von Frau Claire Kirstein⁵² sind von Liebermann 4 Ölgemälde, 9 Pastelle, ein „Porträt Kirstein, Kreide“, 108 Blatt Zeichnungen sowie 119 Blatt Grafik gelistet und als „unverkäuflich und deshalb wertlos“ bezeichnet. Auf einer weiteren als Abschrift vorliegenden Liste sind Werke aus dem Nachlass von Clara Kirstein aufgenommen, die sich am 30. September 1939 bei C. G. Boerner befanden. Die 108 Blatt Zeichnungen von Liebermann befinden sich nicht darunter. Für diese Zeichnungen soll sie bereits eine Ausfuhrgenehmigung erhalten haben, wie einem Schreiben vom 24. Juli 1939 zwischen dem Nachlassverwalter Marcuse und Marianne Baer, eine der in die USA emigrierten Töchter der Kirsteins, zu entnehmen ist. Marcuse schreibt darin, dass wahrscheinlich auch die Tochter eine Ausfuhrgenehmigung für diese Werke erhalten würde. Jedoch für andere Werke, deren Ausfuhr verweigert werden würde, schlug er die Veräußerung an das Leipziger Museum sowie über C. G. Boerner vor. Ob eine erneute Ausfuhrgenehmigung an die Tochter erteilt wurde, ließ sich nicht nachvollziehen. Da die 108 Liebermann-Zeichnungen jedoch nicht angekommen sind, wurde eine Anfrage zu Kirstein-Einlagerungen und -Veräußerungen bei C.G. Boerner bei [der Expertin] gestellt, die zur Kunsthandlung promoviert. Nach ihren Erkenntnissen sollen sich im sog. „Eigenbestand“ von C.G. Boerner Werke der Sammlung Kirstein befunden haben. In den Unterlagen seien diese allerdings summarisch erfasst und bislang gelang es lediglich 5 Werke zu identifizieren. Ein Konvolut von 108 Zeichnungen wurde nie zum Verkauf angeboten auch weitere Unterlagen zur Sammlung Kirstein bieten keine Anhaltspunkte zur Identifizierung der 108 Zeichnungen Max Liebermanns aus der Sammlung. Es lässt sich somit anhand der aktuellen Quellenlage nicht ermitteln, ob sich unter den Liebermann-Zeichnungen im Kunstfund Werke aus der ehemaligen Sammlung Kirstein befinden und Hildebrand Gurlitt diese ggf. über C.G. Boerner ankauft.

Am 2. und 3. Oktober 1941 wurden durch das Auktionshaus „Union“ in Berlin-Dahlem Grafiken der Sammlung Estella Katzenellenbogen versteigert. Darunter haben sich 5 Zeichnungen Max Liebermanns befunden, die zwischen 1916 und 1927 durch Estella Katzenellenbogen erworben worden waren. Die Sammlung Ludwig und Estella Katzenellenbogen wurde bei der Scheidung 1930 getrennt. Estella Katzenellenbogen lebte bis zur Emigration im Mai 1939 in Berlin. Ihr gesamter mobiler Besitz wurde im Zusammenhang mit der Auswanderung bei der Speditionsfirma Rudolf Sandmann eingelagert. Am 4. Juli 1941 erteilte die Gestapo dem Finanzamt Moabit-West den Auftrag zur Verwertung des Umzugsgutes durch das Auktionshaus „Union“ (oben erwähnte Versteigerung und am 30. Oktober 1941). Einzelblätter wurden an die folgenden Personen versteigert: Nikolai für 400,- RM, Miers für 360,- RM, Jöring für 120,- RM, Dreisig für 280,- RM und Bickel für 200,- RM.⁵³

Es ließ sich kein Katalog zu den beiden Auktionen ausfindig machen. Da das Auktionshaus in dieser Zeit nicht zu allen Versteigerungen Kataloge erstellte, kann angenommen werden, dass es zu diesen beiden Auktionen keine gab. Gemäß den Rechercheergebnissen des Projekts „Provenienzrecherche Gurlitt“ zur 2013 von den Erbenvertretern gestellten Anfrage bezüglich der Sammlung Estella Katzenellenbogen wurden die 5 Zeichnungen Max Liebermanns in der Versteigerung von 1941 nicht von Gurlitt angekauft.⁵⁴ Zu diesem Ergebnis konnte mithilfe einer von den Erbenvertretern eingereichten

⁵² Museum der bildenden Künste, Leipzig, Karton 48, zum Rückgabevorgang Kirstein I – II, 2000, keine Seitenangabe.

⁵³ Lostart-ID 304726: Liebermann, Max/5 Zeichnungen/ Katzenellenbogen, Ludwig und Estella.

⁵⁴ Az. 4.1-58, Recherchebericht Katzenellenbogen, Stand 21. Dezember 2015.

Versteigerungsniederschrift zur Auktion am 2./3. Oktober 1941 im Auktionshaus "Union" Berlin gekommen werden. In dieser Niederschrift sind darüber hinaus unter der Nummer 670 eine Kreidezeichnung sowie unter Nummer 697a eine Zeichnung gelistet, die unter dem Käufernamen Gurlitt(t) ersteigert wurden. Die für eine weitere Recherche notwendigen zusätzlichen Informationen wurden von den Erbenvertretern nicht eingereicht. Es ließ sich daher nicht feststellen, ob das Werk in Frage aus der Sammlung Estella Katzenellenbogen stammt.

Ob sich das Werk in Frage innerhalb eines Konvolutes von Zeichnungen Max Liebermanns befand, welches Jacob Rudnicki und Elise Rudnicki (geb. Spiegelberg) 1942 in Berlin entzogen worden war, ließ sich mittels der unternommenen Recherchen nicht ermitteln.⁵⁵ Elise Rudnicki und Jacob Rudnicki lebten bis zum Sommer 1942 mit ihren Kunstwerken, u.a. auch Gemälde Max Liebermanns, in einem Altersheim in Berlin-Köpenick. Jacob Rudnicki verstarb dort vor der Deportation, Elise wurde im August 1942 deportiert. Ihr Vermögen wurde vom Deutschen Reich eingezogen.⁵⁶ Die Erben Gertrud Marshall (geb. Rudnicki) und Max Rudyard/Rudnicki strengten ein Verfahren an, das am 8. Dezember 1966 mit einem Vergleich geschlossen wurde.⁵⁷ Im Rahmen dieses Verfahrens spezifizierte Max Rudyard die Ansprüche folgendermaßen: „1 Mappe mit Originalzeichnungen von Max Liebermann, Anzahl und Motive im Einzelnen nicht mehr bekannt und in Erinnerung, es dürfte sich um etwa 1 Dutzend Handzeichnungen gehandelt haben.“ und „...mindest um ein Dutzend, sämtlich signierte Handzeichnungen des bekannten Meisters ...“. Hieraus ließ sich eine Werkidentität nicht feststellen.

Frage 2

Da nicht geklärt ist, ob es sich bei dem Werk in Frage um „Raubkunst“ handelt, kann diese Frage nicht beantwortet werden.

Frage 3

Einträge zu An- und Verkäufen von Zeichnungen Max Liebermanns lassen sich in den Geschäftsbüchern Hildebrand Gurlitts für die Jahre 1940 und 1941 finden. So ist am 4. Mai 1940 der Ankauf einer Liebermann-Zeichnung von Gertrud Heinrich für 250 RM eingetragen. Der Ankauf von vier Zeichnungen zusammen mit einem Skizzenbuch Liebermanns von A. Bosch⁵⁸ in Amsterdam lässt sich am 11. September 1941 finden. Für beides gab Gurlitt eine Ankaufssumme von insgesamt 1.000 RM an. Für die vier Zeichnungen ist direkt am 12. September 1941 der Verkauf an Hermann Reemtsma für 1.000 RM verzeichnet.⁵⁹ Es ließ sich nicht abschließend ermitteln, ob es sich bei der Zeichnung, die von Gertrud Heinrich erworben wurde, um das Werk in Frage handelt.

⁵⁵ Lostart-ID 475568: Liebermann, Max/Zeichnungen (ohne Titel)/ Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen, Referat C 2.

⁵⁶ Akte des Oberfinanzpräsidenten Berlin Brandenburg (OFP): O 5205-XXV/1 I 14 483 Elise Rudnicki.

⁵⁷ Wiedergutmachungskammer des Landgerichts Berlin: (155 WGK) 71 WGA 1877 4/ 59 (192/66).

⁵⁸ Anmerkung der Projektleitung: Dr. A. Basch / vermutlich Dr. A. Brack, Amsterdam.

⁵⁹ Nachlass Gurlitt, Geschäftsbücher: Buch 1 (Purchase book/sales ledger 1937-1941[44]) Nr. 87 und Buch 2: Nr. 1321 und Nr. 1461.

In der Korrespondenz, die Hildebrand Gurlitt während des Zweiten Weltkrieges führte, lässt sich eine Erwähnung ausfindig machen, die sich auf Zeichnungen Liebermanns beziehen könnte. Am 13. Oktober 1944 schreibt er aus Dresden an einen unbekanntes Adressaten: „Sehr geehrter Herr Direktor, besten Dank für Ihr Telegramm, leider habe ich nichts was für Herrn Schnitzler[t1] geeignet wäre. Ich werde aber versuchen etwas zu finden, was aber ganz ungewiss ist. Aus Privatbesitz wird mir angeboten eine schöne Sammlung von 35 Zeichnungen und zwei Aquarellen von L, (Preis 18 000,- Rm). Ich weiss aber natürlich nicht ob dies nicht gar zu ‚westlich‘ ist.“⁶⁰ Unter den getippten Zeilen steht in unleserlicher Handschrift der Begriff „Frankfahl“ oder „Frankfurt“, was auf den Namen des Adressaten oder seinen Ort hindeuten könnte. Recherchen zu „Frankfahl“ blieben ergebnislos.

Hildebrand Gurlitt hatte in Frankreich zahlreiche Kunsthändlerkontakte, von denen Theo Hermsen neben Raphaël Gérard zu den wichtigsten gehörte. Am 4. Oktober 1946 gibt Gurlitt gegenüber dem Collecting Point München im Zusammenhang mit dem Versand von einem Ölgemälde, zwei Pastellen und neun Zeichnungen Max Liebermanns an, dass er diese Werke bei Theo Hermsen in Paris kaufte.⁶¹ Ob sich darunter das Werk in Frage befand, ließ sich mithilfe der getätigten Recherchen nicht feststellen. Außer der bereits im Rahmen der Kontextforschung zu Theo Hermsen geprüften Ausführungsgenehmigungen, die er für Gurlitt zahlreich beantragte, und die es zum Werk in Frage nicht gibt, sind nach aktuellem Recherchestand keine aussagekräftigen Geschäftsunterlagen von Hermsen erhalten, die eine weitere gezielte Recherche zuließen. Einen privaten Nachlass gibt es nach jetzigem Erkenntnisstand nicht.⁶²

Im Nachlass Gurlitts befindet sich ein undatiertes Dokument, auf welchem sechs Zeichnungen Max Liebermanns aufgelistet sind.⁶³ Diese undatierte Liste liegt der Korrespondenz zwischen Helmut May, Köln, und Hildebrand Gurlitt, Düsseldorf, bei. May schrieb Gurlitt am 15. Januar 1948, dass „[...] die seinerzeit festgesetzten Preise für Zeichnungen doch einer starken Korrektur bedürfen. Es hat keinen Zweck, sich etwas darüber vorzumachen, und ich schreibe Ihnen mal die Preise, die ich für einige der Zeichnungen vertretbar halte [...]“.⁶⁴ May und Gurlitt scheinen voneinander u.a. Zeichnungen Liebermanns gekauft und auch gegenseitig getauscht zu haben, wie ein weiteres Schreiben von May an Gurlitt, das auf den 14. März 1948 datiert ist, vermuten lässt: „Sie werden inzwischen Geld und Zeichnungen erhalten haben. Die beiden Blätter mit den Initialen von Liebermann habe ich noch zurückbehalten. [...] / Die Abrechnung ist demnach wie folgt: / Max Liebermann, Strassenszene, RM 1.000.- / [...] insges. RM 22.300.-. Ich wäre Ihnen Dankbar, wenn Sie mir gelegentlich noch einmal für ein paar Freunde etwas Schönes nachwiesener oder überliessen.“⁶⁵ Keines der gelisteten Werke kann in Bezug zum Werk in Frage gesetzt werden. Dennoch ist nicht auszuschließen, dass es Objekt eines Verkaufs oder auch Tauschs von May an Gurlitt gewesen ist.

Ab Mai 1933 war der Kunsthistoriker Helmut May (1906-1993) als Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter im Wallraf-Richartz-Museum, Köln, unter dem damaligen Direktor Otto Förster (1894– 1975) tätig und

⁶⁰ Nachlass Gurlitt, BArch N 1826/177 (ehemals Lfd. Nr. 6), p.123.

⁶¹ NARA 432: Dr. Hildebrand Gurlitt an Collecting Point, Fine Arts and Monuments, 4.10.1946.

⁶² Ich danke meinen [Kolleginnen aus Köln und Frankreich] für die freundliche Auskunft.

⁶³ Nachlass Gurlitt, BArch N 1826/180, 121, Liste, o.D..

⁶⁴ Nachlass Gurlitt, BArch N 1826/180, p. 119.

⁶⁵ Nachlass Gurlitt, BArch N 1826/180, p. 123.

stieg 1935 zum wissenschaftlichen Assistenten sowie 1938 zum Kustos und Leiter des Kupferstichkabinetts auf.⁶⁶ In den Jahren von 1934 bis 1936 leitete er neben seiner Tätigkeit in Köln das Dürener Leopold-Hoesch-Museum. Hildebrand Gurlitt und Helmut May scheinen zwar ein enges Verhältnis gehabt zu haben, jedoch überlieferte sich kaum Korrespondenz zwischen den beiden. In Düren ließ sich keine Korrespondenz zwischen Gurlitt und May finden, was dem Umstand geschuldet sein wird, dass die Stadt schwere Kriegszerstörungen hinnehmen musste. Die wenigen Unterlagen zu May stammen aus unterschiedlichen Archiven in Köln. Diese dokumentieren Abwicklungen von Ankäufen in Frankreich, die über das Wallraf-Richartz-Museum liefen (Ausfuhrgenehmigungen, Transporte etc.). Werke von Max Liebermann ließen sich darin nicht nachweisen. Generell gab May nach dem Krieg seine Quellen, aus denen er Kunstwerke bezog, nicht preis. Die wenigen noch erhaltenen Unterlagen aus dem Nachlass von Helmut May (Sohn: Burkhard May, 2016 verstorben) werden im Wallraf-Richartz-Museum in Köln aufbewahrt. Ein Hinweis auf das Werk in Frage ließ sich nicht finden.⁶⁷

Im *Interrogation Report* zu Hildebrand Gurlitt vom 10. Juni 1945 sind Werke aufgelistet, die Gurlitt von Dresden mit nach Aschbach nahm und welche sich zu diesem Zeitpunkt in Kisten im dortigen Schloss befanden.⁶⁸ Er gab zum überwiegenden Teil der Werke an, von wem und wann er diese ankaufte bzw. welche aus Familienbesitz stammten. Zu den von ihm aufgezählten „Drawings by [...] Liebermann“ hingegen wurden weder eine Anzahl genannt, noch genauere Beschreibungen und Angaben zu den Bezugsquellen gemacht. Man kann also pauschal annehmen, dass das Werk in Frage im Juni 1945 in Hildebrand Gurlitts Besitz war. Ein konkreter Beleg ließ sich allerdings weder in den Dokumenten im Nachlass von Cornelius Gurlitt finden, noch in den konsultierten Archiven.

Wie das Beispiel des Liebermann-Blattes in der Sammlung Haubrich (Nr. 216) zeigt, ist nicht auszuschließen, dass zwischen Max Braunthal und Hildebrand Gurlitt direkter Kontakt bestand. Es konnte mittels der Recherchen im Nachlass von Cornelius Gurlitt sowie in den konsultierten Akten allerdings kein Beleg eines Kontaktes zwischen den beiden gefunden werden. Somit ließ sich weiterhin nicht feststellen, wie das Werk in Frage zu Hildebrand Gurlitt kam und schließlich an dessen Sohn Cornelius Gurlitt ging. Das Werk befand sich 2012 im Besitz von Cornelius Gurlitt und befindet sich seit Mai 2014 in dessen Nachlass.

Aufgrund der Widmung „Herrn Braunthal freundschaftlich MLiebermann“ ist davon auszugehen, dass es sich bei diesem Blatt um ein Werk aus der ehemaligen Sammlung von Max Braunthal, Frankfurt, handelt.

Trotz umfangreicher Recherchen war es leider nicht möglich zu klären, zu welchem Zeitpunkt und unter welchen Umständen die Zeichnung die Sammlung von Max Braunthal wieder verließ.

⁶⁶ *Provenienz Macht Geschichte. Ankäufe deutscher Zeichnungen des 19. Jahrhunderts im Nationalsozialismus*, Ausst.-Kat. Köln, Wallraf-Richartz-Museum, 11.2015-01.2916, Köln 2015, S. 15.

⁶⁷ Ich danke [den Provenienzforscher*innen an der] Stadt Köln sowie [dem Provenienzforscher am] Leopold-Hoesch-Museum, Düren und [Provenienzforscherin an der Stadt] Düsseldorf für die Informationen zur Aktenlage bzgl. Helmut May.

⁶⁸ NARA 134: Interrogations, Statements of Art Dealers, 1945-1950, Hildebrand Gurlitt, 10.06.1945 (www.fold3.com/image/270046020).

Ergebnis

Die Provenienz des Werkes konnte trotz intensiver Forschung nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen Rechercheansätzen nachgegangen. Das Blatt kann demnach in die Kategorie „ungeklärt“ [=nach Ampelsystem: gelb] eingestuft werden.⁶⁹

Anlagenverzeichnis⁷⁰

1. Graupe_10_1936: *Die Bibliotheken Montefiore, Dr. H. Usener, mit Beiträgen aus anderem Besitz*, Aukt.-Kat. Paul Graupe, Berlin: 22./23. Oktober 1936
2. BArch N 1826/177, fol. 149: Frankfahle/Frankfurt [?], 13.10.1944
3. BArch N 1826/181, fol. 343f.: Karl Probst, Bad Harzburg, Okt./Nov. 1946
4. NARA_134: Interrogations, Statements Of Art Dealers, Hildebrand Gurlitt, 10.06.1945
5. NARA_432: Dr. Hildebrand Gurlitt an Collecting Point, Fine Arts and Monuments, 4.10.1946
6. NARA_487: Dr. E.D. Hirsch Ballin an CCP Wiesbaden, 26.4.1950
7. Lostart-ID 237923, Lostart-ID 280011, Lostart-ID 280012, Lostart-ID 304726, Lostart-ID 475568: Suchmeldungen

Haftungsausschluss / Disclaimer

- a) Die Untersuchung drehte sich ausschließlich um die Frage nach der Herkunft und Chronologie des Eigentums an den im Bericht beschriebenen Kunstwerken. Es wird keine Haftung übernommen für:
 - o die Genauigkeit der Darstellung der verwendeten Quellen, deren Sachverhalte und etwaiger Analysen, Schlussfolgerungen und Einschätzungen, die diese enthalten können,
 - o die Vollständigkeit der Überprüfung und Auswertung des zur Verfügung stehenden Quellenmaterials,
 - o die Analyse und die aus den Quellen im Verlauf der Recherchen gezogenen Schlussfolgerungen,
 - o die Ergebnisse des Berichts und den Weg der Ergebnisfindung,
 - o die Echtheit der Kunstwerke sowie die Genauigkeit der Zuordnung zu einem bestimmten Künstler.
- b) Die originalen Kunstwerke wurden für die Erlangung der Ergebnisse in diesem Bericht nicht hinzugezogen. Die Originalinaugenscheinnahme erfolgte durch Restauratoren. Grundlage für die Recherchen sind Abbildungen der Kunstwerke und die sogen. Zustandsprotokolle.

⁶⁹ Anpassung der Projektleitung, 21.03.2018.

⁷⁰ Die Anhänge zum Bericht aus dem Jahr 2016 wurden hier nicht alle erneut gelistet. Sie sind den Anlagen beigelegt.

- c) Der Bericht basiert auf den Quellen, die zum Zeitpunkt seiner Erstellung zur Verfügung standen. Es kann neues Quellenmaterial gefunden werden, das zu einer Neubewertung der hier vorgestellten Zwischenergebnisse führen kann.
- d) Der vorliegende Bericht erhebt keinen Anspruch darauf, Aussagen über etwaige Rechtsansprüche und rechtliche Standpunkte zu machen. Es wird keine Haftung für jegliche Schlussfolgerungen, die der Empfänger oder Dritte auf der Grundlage dieses Berichts ziehen, übernommen.
- e) Die im Bericht erwähnten Quellen und dem Bericht beigefügten Dokumente sind möglicherweise durch Urheberrechte geschützt. Durch Veröffentlichung des Berichts und/oder der Quellen/Dokumente durch den/die Adressaten können diese Rechte verletzt werden. Hierfür wird keine Haftung übernommen.